

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1930**

20.12.1930 (No. 347)

# Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2,80 Mk. frei ins Haus, 2,70 Mk. bei der Postabnahme. Einzelhefte 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. an den Monatschluß. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersetzung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Hauptorgan der badischen Zentrumspartei**  
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung  
Beilagen: Kampf um Wissen, Frauenrundschau, Wälder für den Familienhaushalt, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage, Deutsche Jugendkraft, Monatliche Zeitschrift „Kultur und Arbeit“, Deutsche Jugendkraft, Monatliche Zeitschrift „Kultur und Arbeit“, Deutsche Jugendkraft, Monatliche Zeitschrift „Kultur und Arbeit“.

Anzeigenpreis: Die 10 gespaltenen 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 8 Pfg., die 3 gesp. 87 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 60 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Jahrgangswerbungen, zwangsweiser Einreißung oder Kontrakt kommt der Rabatt in Wegfall. Schluß der Anzeigenannahme 9<sup>1/2</sup> Uhr - Erklärungszeit und Vertriebszeit in Karlsruhe.

Nr. 347 (12 Seiten)

Karlsruhe, Samstag, den 20. Dezember 1930

68. Jahrgang

## Traurige Szenen im Rondell

Deutschnationale Korruptionsbeschimpfung der Beamenschaft - Der nationalsozialistische Abgeordnete Krafft dringt tätlicher Weise in die Reihen des Zentrums ein

Karlsruhe, den 19. Dezember 1930.

Die letzte Sitzung des Landtags vor Weihnachten stand wirklich nicht unter dem Zeichen weihnachtlicher Friedensstimmung. Schon die Interpellation des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Schmitt-Henner brachte durch den Ton, in dem sie begründet worden war, eine gespannte Atmosphäre. Man scheint auf deutschnationaler Seite großen Wert darauf zu legen, mindestens in der Form des politischen Meinungsäußerungs sich den nationalsozialistischen Propagandisten anzunähern zu wollen. Eine Bagatelle lag dieser Anfrage zu Grunde. Ein mittlerer Beamter hatte nämlich durch Nebenarbeit in 5 Jahren einige 100 Mark verdient, und war dafür vom Ministerium bestraft worden. Diese Strafe war den Deutschnationalen nicht hoch genug und deshalb veranlaßte sie ein politisches Theaterstück, das aber in seinem letzten Akt mit einem starken Mißerfolg der Akteure endigte, zu dem wesentlich die sachlichen und von starkem Gerechtigkeitsgefühl getragenen Ausführungen des Zentrumsabgeordneten Honickel beitrugen.

Wenn man das Problem des Doppelverdienstes aufwerft, so müsse man bei den Großverdienern und bei den Großpensionären anfangen und nicht bei den kleinen und mittleren Beamten.

Mit aller Schärfe aber wandte sich Honickel gegen die deutschnationale Behauptung, als ob durch dieses Vorkommnis eine drohende Korruption der Beamenschaft zu befürchten sei. Mit dieser scharfen Zurückweisung einer durchaus nicht gerechtfertigten Beschimpfung der Beamenschaft hat sich der Abg. Honickel gerade um die Interessen des Beamtentums verdient gemacht. Die deutschnationale Auffassung fand nur noch durch den Abgeordneten von der nationalsozialistischen Fraktion und vom liberalen Abgeordneten Bauer Unterstützung, der immer dann sehr empfindlich und explosiv wird, wenn die Offizierskandidaten angegriffen werden.

Dann trat die Heidelberger Universität in den Mittelpunkt des politischen Meinungsstreites. Nicht weniger als vier Interpellationen beschäftigten sich mit Vorkäufen an der Heidelberger Alma mater, ein nicht gerade zu menschenwürdiger Vorgang im akademischen Betrieb unserer badischen Hochschulen. Während die Begründungen dieser förmlichen Anfragen noch erlaublich sachlich vorgebracht wurden, und auch die Regierung nur selten in ihren Darlegungen durch Zwischenrufe unterbrochen wurde, setzte bei einer von dem demokratischen Abgeordneten Dr. Wolfhard an den nationalsozialistischen Abgeordneten Krafft gerichteten Mahnung doch endlich der Wahrheit die Ehre zu geben, ein ungeheurer Lärm ein. Der Abg. Krafft bestritt durch einen Zuruf die Wahrheit der rein aktenmäßigen Darlegungen des Hochschullehrers. Das ganze Haus brach in einen ungeheuren Entrüstungssturm aus. Eine detachierte Haltung, wie sie der Abg. Krafft gegenüber der Regierung, seiner obersten Dienstbehörde eingenommen hatte, war im badischen Landtag auch in den stürmischsten Verhandlungen der Nachkriegszeit noch nicht vorgekommen. Selbst die Kommunisten haben in ihrer nahezu 10-jährigen Anwesenheit im badischen Rondell niemals aktenmäßige Feststellungen anzuzweifeln gewagt. Das blieb allein dem Nationalsozialisten Krafft vorbehalten. Das ist nur daraus zu erklären, daß durch die aktenmäßigen Nachweisungen des Ministers und seines Ministerialreferenten der nationalsozialistischen Interpellation der Boden vollkommen weggesogen wurde. Stille um Stille brach aus der nationalsozialistischen Beweisführung heraus und am Ende stand Krafft als der Gebrauchsartikel vor der badischen Öffentlichkeit da. Mitten im Tumult sprang der Abg. Krafft auf, drang in die Reihen des Zentrums ein und schlug auf die Bemerkung, daß Krafft die Wahrheit verdrängt habe, auf den Abg. Mannlos, der sich naturgemäß zur Wehr setzte. Sein Fraktionskollege Heurich kam ihm zu Hilfe und schon war vor den Reihen der Zentrumsbänke das unerhörte Schauspiel einer handgreiflichen Auseinandersetzung im Gange, die nur durch das Dazwischentreten der Abg. Dr. Baumgartner und Marschall von Biberstein ein geschlichtet werden konnte. Der Abg. Egger rief sofort dem Abg. Krafft zu: „Sie sind der Schuldige“, während Krafft sogar die Tribüne zum Zeugen seiner Schuldlosigkeit anrief. Ein Hui war die Antwort, worauf der Präsident die stark besetzte Tribüne räumen ließ. In ungeheurer Erregung unterhielten sich die Abgeordneten arduenweise im Saal. Da eine Fortsetzung der Verhandlungen bei der vorhandenen Spannung und Nervosität unmöglich war, war der Präsident zur Unterbrechung der Sitzung gezwungen. Damit haben die Nationalsozialisten und ihr Sprecher Krafft den Beweis geliefert, daß sie moralisch nicht in der Lage sind, auf dem Wege der geistigen Auseinandersetzung die Interessen ihrer Wählerschaft zu vertreten.

Den Nationalsozialisten war es beschieden, das Landtagsrondell, das in 100 Jahren schon manche geistige Auseinandersetzung von hohem Format erlebt hatte, in der unwürdigsten Weise zum Schauplatz persönlicher Anfeindungen zu machen.

Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß das ganze badische Volk dieser tief traurigen Schaustellung nationalsozialistischer politischer Kunst beigewohnt hätte. Nicht das Parlament ist jedoch an diesen Vorgängen, sondern diejenigen, die Erzieher sein wollen, die Reinerzieher des öffentlichen Lebens sein wollen, die aber in den Stunden moralischer Prüfung verlagen und Instinkt und Trieb statt Willen und Verstand zur Herrschaft kommen lassen.

Wenn auch bei Eröffnung der Nachmittags-Sitzung Präsident Duffner, der 28 Jahre in diesem Hause den größten politischen Auseinandersetzungen von historischer Bedeutung beigewohnt und selbst an ihnen aktiv teilgenommen hatte, auf einen Beschluß des Vertrauensmännerausschusses, um ohne weitere Untersuchung möglichst rasch den bedauerlichen Vorfall friedlich beizulegen, den nationalsozialistischen Abg. Krafft und den Zentrumsabg. Heurich für einen Tag von der Sitzung ausschloß, so steht für den, der die Dinge mitgemacht hat, doch die Alleinschuld des Abg. Krafft fest, sowie die Tatsache, daß Abg. Heurich nur in Notwehr gehandelt habe. Es ist nur zu wünschen, daß das Echo, das dieser traurige Vorfall im badischen Volke weckt, dazu dient, auch den Nationalsozialisten die Grundlagen und die Grundformen der politischen Auseinandersetzung, wie sie bei aller zivilisierten Nationen Europas unbestrittene Allgemeingültigkeit besitzen, beizubringen.

## Deutsche Beschwerde note wegen des polnischen Wahlterrors

Berlin, 19. Dez. (Eigene Meldung.) In der heute vom deutschen Generalkonsulat in Genf, Dr. Böcker, im Völkerbundssekretariat überreichten Note der deutschen Regierung wird die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Vorkommnisse bei den polnischen Wahlen in Polen und Pommern gelenkt, die eine Verletzung der Wahrungsberechtigungen darstellen. Es ist anzunehmen, daß ähnlich wie die beiden deutschen Beschwerdenoten über den polnischen Wahlterror in Ostpreußen auch die gegenwärtige Note eine Reihe von Beispielen über die Terrorakte von Polen in Polen und Pommern enthält und darauf hinweist, daß die deutsche Minderheit in der Ausübung ihres Wahlrechtes aufs schwerste beeinträchtigt worden ist. Insbesondere dürfte die Note sich mit den Maßnahmen der polnischen Behörden beschäftigen, die Propaganda für eine offene Stimmabgabe getrieben und die Wahlvorbereitungen der Minderheiten mit allen Mitteln unmöglich zu machen versucht haben, so z. B. dadurch, daß den Gastwirten die Vergabe von Räumen für Wahlversammlungen der deutschen Minderheiten unter Androhung der Konfiskation entzogen verboten wurde, in Grandenz aus nichtigen Gründen die deutsche Liste für ungültig erklärt wurde, sodas bei der Wahl 30 000 deutsche Stimmen ausfallen mußten, und daß in Tausenden von Fällen Angehörige der deutschen Minderheit die polnische Staatsangehörigkeit beweisen mußten. Die Note, die zweifellos auch Beispiele von Terrorakten polnischer Bürger gegen die deutsche Minderheit auführt, dürfte die Forderung enthalten, daß der Völkerbundrat Maßnahmen trifft, um den Schutz der deutschen Minderheit in Pommern und Polen zu sichern. Die Veröffentlichung der heute überreichten Note erfolgt am kommenden Montag.



G. Sandter Raur 21

Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, ist in St. Wlasi, wo er Heilung von seinem Lungenleiden suchte, im 46. Lebensjahre gestorben. Rauscher betrat das Reich seit 8 Jahren in Polen und sein Bestreben war, in den schwierigsten Zeiten die Interessen des Deutschen in Polen zu schützen.

## New-Yorker Brief

Die Arbeitslosigkeit ist immer noch im Steigen begriffen. Unzählige Komitees tagen, um Mittel und Wege zur Linderung der Not zu finden. Die Polizei hat sich in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt, indem sie arbeitslosen und bedürftigen Familienmitgliedern Nahrungsmittel zustellt und auch sonst bemüht ist, den am härtesten Betroffenen wenigstens vorübergehende Arbeitsmöglichkeiten zu beschaffen. Zur Behebung der Kaufkraftlosigkeit haben sowohl Zeitungen wie auch alle größeren Firmen eine besondere Propaganda eingeleitet, die stets mit der Mahnung „Kaufe jetzt!“ endet. Die Genossenschaft der Apfelzüchter hat indessen Not und Zweck pietätvoll zu verbinden gewußt, indem sie Tausende von Arbeitslosen über ganz New-York verteilt, wo sie an Straßenecken und auf Plätzen die Äpfel der Genossenschaft unter ganz besonderer Betonung der Gegenwartsnot der Passanten anbietet. Daß auch recht viel unnützes Zeug geteilt und — leider! — auch getan wird, mag der Fall eines Mannes beweisen, der sich im Interesse der Arbeitslosen bereit erklärt hat, drei Wochen lang auf der Fahnenstange eines New-Yorker Hotels auszuharren, allabendlich übers Radio seine Gefühle kundzutun, und nach erfolgreicher Beendigung des Clous seine Lebenserinnerungen zu schreiben. Ein Teil des Erlöses soll dann den Arbeitslosen zukommen. Dieser ehrenwerte Bürger ist nämlich unser erfolgreichster Fahnenstangensteiger mit einem Rekord von 49 Tagen.

Was macht nun der Ausländer in diesen Tagen schlimmster Not? Zunächst müssen wir hervorheben, daß jeder Fremdgeborene sich bei der Forderung öffentlicher Wohltätigkeit der

## Reichsregierung kündigt Angestellten tarif

Berlin, 19. Dez. (Eig. Meldung.) Zwischen dem Reichsfinanzministerium und den am Tarifvertrag für die Reichsangeestellten beteiligten Organisationen fanden, wie der Botschafter berichtet, gestern Verhandlungen über die Kürzung der Gehälter der Reichsangeestellten statt. Die Reichsregierung wollte auf Grund des § 5 der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 auch sämtlichen Reichsangeestellten die Gehälter um 6 Prozent genau so wie bei den Beamten kürzen. Die Gewerkschaften haben diesen Gehaltsabbau unter Hinweis auf die hohen Belastungen der Angestellten abgelehnt. Das Reichsfinanzministerium hat darauf auch im Auftrag der deutschen Reichsbahngesellschaft und der Reichsbank das Gehaltsabkommen zum Reichsangestelltenvertrag zum 31. Januar 1931 gekündigt. Die Vertreter Preußens erklärten, daß Preußen sich diesem Vorgehen anschließen werde.

## Die Beamtenpigenorganisationen beim Reichskanzler

Berlin, 19. Dez. Reichskanzler Dr. Brüning empfing heute in Gegenwart der Reichsminister Dr. Wirth und Dr. Schuler die Vertreter der Beamtenpigenorganisationen. Er hatte diese Aussprache mit ihnen erbeten, um gegen die verschiedentlich in der Öffentlichkeit sich breitmachende unverantwortliche beamtenfeindliche Heße Stellung zu nehmen und die Haltung der Reichsregierung zu der Beamenschaft klarzulegen. Der Kanzler habe schon im Oktober versprochen, für die Erhaltung eines pflichtgetreuen Beamtentums tatkräftig einzutreten. Er sprach die Erwartung aus, daß die Beamenschaft nach wie vor unverdrossen ihre ganze Arbeitskraft dem Staate hingebende, nur dann werde es möglich sein, die gegenwärtige schwere Notlage des Staates zu überwinden. Der Kanzler vertraue mit der gesamten Reichsregierung darauf, daß die Beamenschaft Verständnis dafür habe, daß auch sie in dieser Notzeit materielle Opfer bringen müsse. Er berichtete schließlich, daß die Reichsregierung die ungerechten Angriffe gegen die Beamenschaft lebhaft bedauere.

## Deutscher Forscher in einem Vulkan verbrannt

Berlin, 19. Dez. (Eigene Meldung.) Das Hamburger Tropeninstitut hat, dem „Tempo“ zufolge, von dem gleichnamigen Institut in Medan auf Sumatra die Nachricht erhalten, daß der Hamburger Professor Dr. Werner Borchardt bei einem plötzlichen Ausbruch des Vulkans von Merapi auf Sumatra sein Leben verloren hat. Dr. Borchardt war mit klimatologischen Untersuchungen betraut und hatte den seit 40 Jahren erfolglosen Vulkan bestiegen, um bestimmte Wärmemessungen vorzunehmen. Ganz überraschend und gerade in dem Augenblick, als sich der Gelehrte an einem Seil in den Krater hinabließ, begann der Vulkan plötzlich wieder aktiv zu werden und drohte Lavamassen auszuatmen. Professor Borchardt und ein europäischer wissenschaftlicher Hilfsarbeiter konnten sich aus der glühenden Lava nicht mehr retten und verbrannten unter furchtbaren Qualen, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Gefahr der Deportierung aussetzt. In vielen Fällen ist es so, daß der arbeitslose Ausländer seinen letzten Penny ausgeben mußte, womit die Möglichkeit einer Rückwanderung in die Heimat ausgeschlossen ist. Nur die Hilfe von Freunden kann ihn jetzt vor dem Verhungern schützen, denn öffentliche Hilfsfonds sind für ihn eine gefährliche Zuzucht. Recht erfreulich ist in diesem Rahmen die Aktion der Vereinigten Deutschen Gesellschaften der Stadt New York (Deutschamerikanische Konferenz), die Selbsthilfe für deutsche Staatsbürger anstrebt, indem sie eine Geld- und Nahrungsmittelsammlung einleitet. Dadurch bleibt die Hilfeleistung auf private Kreise beschränkt, und die Gefahr einer Deportierung ist abgewendet.

Als wichtiges Ereignis muß der Wechsel im Arbeitsministerium bezeichnet werden. Arbeitsminister Davis wurde im Staate Pennsylvania zum Bundes Senator gewählt und trat am 1. Dezember von seinem Posten zurück. Leider ist auch seine Wahl zum Senator nicht über jeden Zweifel erhaben, denn nachträglich Untersuchungen durch den zuständigen Senatsausschuß hoben Unstimmigkeiten in den Wahlauslagen ergeben, die den neuen Senator u. U. seinen Sitz im Senat kosten können. Seine Auslagen im Interesse seiner Wahl sollen sich an die 700 000 Dollars belaufen, ein Betrag, der weit über der Grenze des Erlaubten liegt. Diese Entwicklung ist umso mehr erstaunlich und befremdend, als es sich hier um einen — Arbeiterführer handelt. Inwiefern er den finanziellen Lockungen des Großkapitals erlegen ist, kann die obige Summe auch nur andeuten. Zugleich mit seinem Rücktrittsgesuch hat Mr. Davis, der selbst ein Einwanderer ist, Vorschläge zur Neuordnung der Einwanderung überreicht, die im wesentlichen ihre vollkommene Abschaffung bedeuten und lediglich solche Berufe zulassen, die auf Grund von beglaubigten Industrieanforderungen tatsächlich benötigt werden. Weiter schlug der frühere Arbeitsminister eine Verschärfung der Deportationsgesetze vor, die sich hauptsächlich gegen Radikale und Verbrecher richtet. Interessant und vielsagend ist die Klausel, wonach jeder Naturalisierte — also Bürger — innerhalb von 5 Jahren nach der Einbürgerung ausgewiesen werden kann, wenn er gegen die amerikanischen Gesetze oder Verfassung verstößt. Die wachsende Unwilligkeit der maßgebenden Kreise, Ausländer als gleichberechtigte Bürger aufzunehmen, ist damit schlagend demonstriert worden.

Der Kampf um Davis's Nachfolger wurde schnell entschieden. Die äußerst begabte und sozial eingestellte Leiterin des Wohlfahrtsamtes für Kinder in Washington, Miss Grace Abbott, wurde von vielen Seiten vorgeschlagen und hat sogar die Zustimmung von 82 Professoren der Columbia-Universität gefunden. Anlässlich der Tagung einer Konferenz in Washington zum Studium der Wohlfahrt für Kinder hat Miss Grace in der Hitze des Gefechts ihren Standpunkt klargestellt, der in offenem Widerspruch zu den Äußerungen der Regierenden steht. „Gebt den Arbeitern anständige Löhne und das Kinderelend ist gelöst. 87 Prozent besitzen ganze 10 Prozent des Nationalvermögens, während 13 Prozent der Bevölkerung 90 Prozent auf ihren Namen stehen haben. Das Durchschnittsjahresgehalt für 1927 war 1205 Dollar. Hier liegt der Schlüssel zur Lösung unserer Frage.“ Diese Äußerungen einer tapferen Frau kosteten ihr den Posten des Arbeitsministers. In Amerika von heute ist nichts gefährlicher als sozial eingestellt zu sein, wobei wir Kommunisten und Sozialdemokraten vollkommen außer Acht lassen.

Unser nächster Arbeitsminister ist wieder ein Arbeiterführer, oder, wie ihn eine New Yorker Zeitung viel treffender bezeichnet, ein Arbeiterpolitiker. Sein Vorteil ist sein Übereinstimmen mit der Sozialpolitik des Präsidenten Hoover, wenn so etwas überhaupt existiert. Mr. Doak, so heißt der neue Arbeitsminister, ist noch etwas konservativer als Mr. Wall, Vizepräsident der A. F. of P., der seine Zeit zum großen Teil damit zubringt, vor Handwerkerkammern und Veteranenbänden die „rote Gefahr“ zu schildern. Mr. Doak ist an der Spitze einer unabhängigen Eisenbahnergewerkschaft. Während der Wahlkampagne im Jahre 1924 hat er sich durch sein Eintreten für Coolidge hervorgetan, trotzdem sich die organisierte Arbeiterschaft für den Liberalen La Follette erklärt hatte. „Das Vertrauen seiner republikanischen Freunde ist ihm sicher“, erklärt eine New Yorker Zeitung. „Hoffentlich gelingt es ihm, sich auch das Vertrauen der Arbeiterschaft zu erringen.“ Wir fürchten, daß Mr. Doak wenig für den Einwanderer übrig hat und daß die Vorschläge seines Vorgängers bald in die Tat umgesetzt werden. Mr. Doak ist der erste geborene Amerikaner, der Arbeitsminister wird. Seine beiden Vorgänger Wilson und Davis waren Schottländer bzw. Engländer.

Die Krise in den Vereinigten Staaten hat eine gute Seite. Sie zeigt mehr als irgend etwas anderes, wie irrig die Behauptungen sind, Amerika hätte den Schlüssel zu einem dauernden und gerechten Wohlstand gefunden. Es gibt mehr Elend in diesem Land als in irgend einem anderen der Industrieländer, weil das Schlagwort regierte, bis das Unglück hereinbrach und zeigte, wie wenig Geschriebenes und Gesprochenes mit den Tatsachen übereinstimmt. Es ist deshalb zu begrüßen, daß den Äußerungen amerikanischer Fabrikanten in Deutschland die nötige Skepsis entgegengebracht wird, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß bei weitem nicht alles Gold ist, was glänzt.

### Der Absturz des Flugzeuges der Wetterwarte Königsberg

Königsberg, 19. Dez. Zu dem bereits gemeldeten Absturz des Flugzeuges der Königsberger Wetterwarte bei Kleinwold werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Die Maschine war, wie üblich, zu Beobachtungen der Bitterung morgens kurz nach 8 Uhr aufgestiegen. Es handelte sich um einen Albatros-Apparat mit dem Piloten Schwabe am Steuer und dem Assistenten Dr. Steiner, einem Meteorologen, am Beobachterfisch. Das Flugzeug flog in beträchtliche Höhen, um dort die Wetterbeobachtungen vorzunehmen. Dann begann es langsam auf geringere Höhen zu gehen, da sich eine Vereisung des Tragdecks bemerkbar machte. Bei einer scharfen Kurve im letzten Augenblick rutschte der vereiste Albatros über das linke Tragdeck ab und schlug auf die Erde auf. Der Aufprall war so stark, daß der ganze Motor im Acker verschwand. Der Flugzeugführer wurde mit dem Kopf und dem Leibe in den vorderen Teil des Führerfisches gedrückt. Der Tod dürfte auf der Stelle eingetreten sein. Dr. Steiner muß mit dem Kopf an irgend einer spitzen Kante aufgeschlagen sein. Er gab keine Lebenszeichen mehr von sich, als man ihn aus der Maschine zog.

## Neue Reichsbanknoten

Berlin, 19. Dez. Die Reichsbank hat einen neuen Typ von Banknoten geschaffen, als deren erster Wert die 20-Mark-Reichsbanknote dem Verkehr übergeben wird. Die 10-Markbanknote folgt in wenigen Wochen. 50-, 100- und 1000-Mark-Noten sind in Arbeit. Dem Wunsche, in den Reichsbanknoten das Schaffen und Streben des deutschen Volkes zu veranschaulichen, wurde durch die Wahl der Bildnisse, die hervorragende Persönlichkeiten aus Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, Handel, Wissenschaft und Kunst darstellen, entsprochen. Die jetzt zur Ausgabe gelangende 20-Mark-Note trägt das Bildnis von Werner v. Siemens, die Note zu 10 Mark wird das Bildnis von Thaer zeigen. Der jeweilige Vorderseite entspricht auch die Rückseite, deren schmückendes Motiv mit dem Bild auf der Vorderseite übereinstimmt. Bei der Herstellung der neuen Noten gelangen alle technischen Neuerungen der letzten Jahre zur Anwendung. Mit der Anfertigung eines Reliefs für die Rückseite und dann des ganzen Entwurfes wurde der Bildhauer Prof. Ronger in Düsseldorf beauftragt. Sein im Zusammenwirken mit dem Reichsfunktionär und den notentechnischen Sachverständigen hergestellter Entwurf bildet die Grundlage für die Arbeiten der Reichsdruckerei, die bei der technischen Ausführung der Noten ganz andere Wege beschreitet. Durch die Ginznahme des Stahlrasterverfahrens zu dem bisher angewandten Buchrasterverfahren ist sowohl der äußere Eindruck der Note wie auch ihre Sicherung gegen Fälschungen noch wesentlich verbessert worden. Bei dem jetzt verwendeten Papier wurde erstmals versucht, das getrocknete Vorrat auf den Geldscheinen auch als Wasserzeichen erscheinen zu lassen. Die Versuche hatten sich auch auf die Gebung der Qualität des Papiers erstreckt. Das Ergebnis äußert sich in dem gut gelungenen Wasserzeichen und in der wesentlich erhöhten Festigkeit des Papiers, dessen Widerstandsfähigkeit das Doppelte des bisherigen beträgt.

### Landbund und Drittes Reich

Piegnitz, 19. Dez. (Eigene Meldung.) Der Kreislandbund hielt heute seine Generalversammlung, in der zunächst der erste Vorsitzende, Rittergutsbesitzer von Ritsch-Rosenegg, darauf hinwies, daß gerade in letzter Zeit die Lage der Landwirtschaft sich noch weit mehr verschlechtert habe. Der Hauptgeschäftsführer des schlesischen Landbundes, Major a. D. Göller-Breslau, dem das Hauptreferat übertragen war, machte Ausführungen, denen infolge ihres radikalen Charakters noch Bedeutung zukommen dürfte. Er erklärte u. a., heute stehe nicht nur die Landwirtschaft, sondern das gesamte deutsche Wirtschaftsleben vor dem Zusammenbruch. Der Landbund sei die stärkste Kampforganisation der deutschen Landwirte, und der Landbund sage jetzt dem gegenwärtigen System den Kampf bis aufs Messer an. Die Landwirtschaft gehöre in die nationale Front hinein; der Landbund müsse sich daher in die nationalsozialistische Bewegung eingliedern. Im Dritten Reich werde der Landbund gewissermaßen die Gewerkschaft des Landvolks darstellen. Schon aus diesem Grunde unterfütze der Landbund die nationalsozialistische Bewegung.

Man kann den Herren für dieses Geständnis nicht dankbar genug sein.

### Die thüringische Reaktion

Zeugniszwanghaft gegen einen Redakteur.

Weimar, 18. Dez. (Eigene Meldung.) Der Redakteur Löffler des sozialdemokratischen „Gothaer Volksfreund“ ist wie die „Vossische Zeitung“ aus Weimar berichtet, heute in Zeugniszwanghaft genommen worden, weil er sich gemeinert hat, in dem in Zusammenhang mit dem Polizeifreitag Thüringen-Reich eingeleiteten Disziplinerverfahren gegen mehrere Landespolizeibeamte eine Zeugenaussage zu machen.

## Nach Weihnachten Kampf gegen die hohen Tarife

Dr. Sch. Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtber.)

In der abschließenden Ministerbesprechung, die heute stattgefunden hat, ist auch noch einmal die Preislenkung behandelt worden. Zu Beschlüssen ist es aber heute nicht gekommen und weitere Maßnahmen der Reichsregierung werden erst nach Weihnachten erfolgen. Welches Ausmaß die bisherige Preislenkungsaktion gehabt hat, läßt sich noch nicht übersehen. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes die bekanntlich seit einiger Zeit nicht mehr nach dem bisherigen bürokratischen System vorgenommen werden, haben sich die Kosten der Gesamtlebenshaltung im Spätherbst gegenüber dem Vorjahre um 5,3 Prozent gelockert. Dabei ist das Steigen der Wohnungskosten um 3,5 Prozent berücksichtigt, das dadurch ausgeglichen worden sein soll, daß die Kosten für Ernährung um 9,3 Prozent und die Bekleidungskosten um 7,1 Prozent gesunken sind. Wie die tatsächlichen Verhältnisse beweisen, darf man sich auch hier nicht allein auf die statistischen Angaben verlassen. Die Reichsregierung ist durchaus nicht der Meinung, daß auf einzelnen Gebieten, bei denen eine Preislenkung bereits eingetreten ist, nichts mehr geschehen kann. Ihre Hauptaktion nach Weihnachten wird sich aber zweifellos einmal gegen die hohen Tarife richten. Vorschläge für die Einfuhr einzelner Posttarife liegen den amtlichen Stellen bereits vor.

Noch nichts ist ferner geschehen bei den Stromtarifen, bei den Eisenpreisen und bei den Markenartikeln.

In unterrichteten Kreisen rechnet man hier mit einer durchschnittlichen Preislenkung von 10 Prozent und zwar auf dem Weg über die Kartellverordnung durch die Lockerung der Preisbindungen. Wenn es der Reichsregierung gelingt, auf diesen Gebieten einen wirksamen Preisabbau herbeizuführen, dann kommt sie ihrem Ziele, das Preisniveau entsprechend den Lohnkürzungen zu senken, erheblich näher. Voraussetzung für das Gelingen ihrer Aktion ist jedoch, daß keine

politische Beunruhigung eintritt, weil sich das Ausland dadurch veranlaßt sehen würde, den für die deutsche Wirtschaft unbedingt nötigen Auslandskredit zurückzuziehen.

### Gerüchte um Wirth

Dr. Sch. Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtber.)

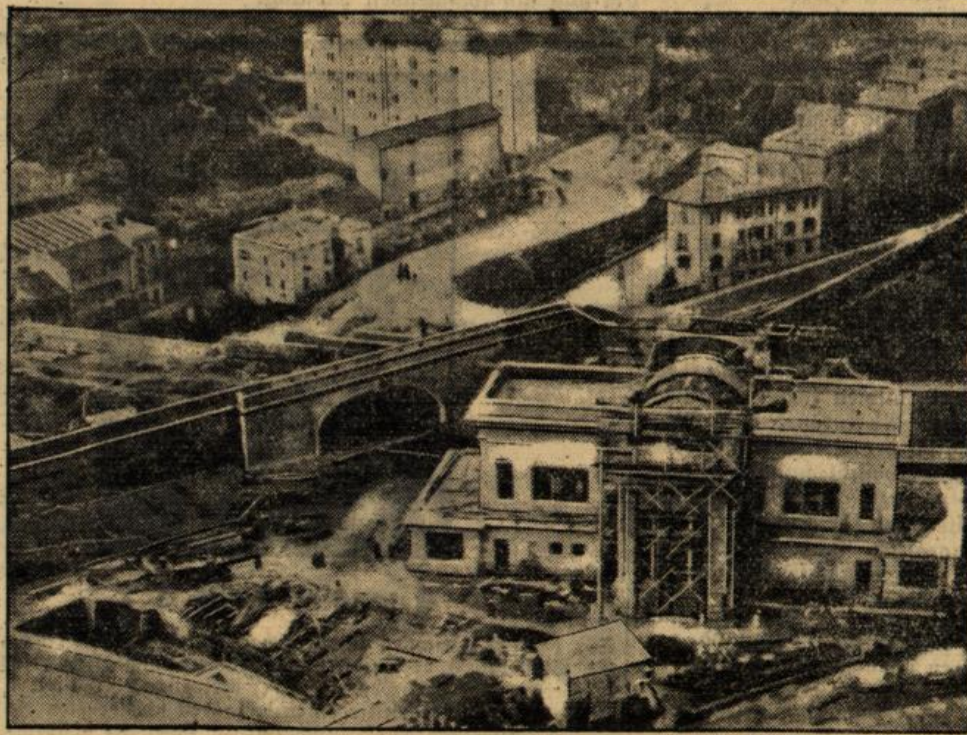
In der Öffentlichkeit sind gegenwärtig Meldungen im Umlauf, wonach Reichsinnenminister Dr. Wirth die Abtzig haben soll, nach dem Spruch des Staatsgerichtshofes in dem Polizeifreitag zwischen dem Reich und Thüringen aus dem Kabinett auszuschcheiden. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage.

### Drei weitere Leichen in Alsdorf geborgen

Alsdorf, 19. Dez. Auf der Unglücksgrube Anna II in Alsdorf wurden heute nachmittags drei weitere Leichen geborgen. Es handelt sich um den Lokomotivführer Jilgens und den Steiger Hornmanns. Die dritte Leiche ist noch nicht identifiziert, doch dürfte es sich um einen jüngeren Bergmann handeln. Es ist damit zu rechnen, daß an anderen Stellen noch weitere Leichen gefunden werden.

### Weitere Funde in Birmafens

Birmafens, 19. Dez. Aus dem Weiher bei Wenzeln sind gestern nachmittags 81 Granaten herausgefischt worden. Außerdem fand man einen Militärarabier und eine Pistole, was insofern überraschte, als man feststellte, daß die Pistole keine 14 Tage im Wasser gelegen haben kann. Die Sucharbeiten werden fortgesetzt, und man rechnet mit weiteren Funden, da die Mitte des Weihers hinab einen Meter tief mit Schlamm bedeckt ist und deshalb der Grund noch nicht erreicht werden konnte.



### Eisenbahnstation „Vatikan“ vor der Vollendung

Die neueste Station der Vatikanischen Stadt geht ihrer Fertigstellung entgegen. Ein riesiges Entree bildet die Einfahrt zum Bahnhof, das für jeden Zug ausgetastet andergezogen wird.

# Caritas in Japan

Von Professor Johann Laures S. J., Tokio.

Caritas war immer das Kennzeichen echt christlichen Geistes, war immer auch ein machtvolles Mittel zur Verbreitung des Evangeliums. Gerade heute, wo materielle Dinge so stark gewertet werden, ist es schwer, ja unmöglich, ohne Caritas den göttlichen Charakter des Christentums nachzuweisen. Die Protestanten Japans haben neulich mehrere „Caritas-Bochen“ veranstaltet, die sich als zügiges Mittel der Missionstätigkeit bewährten. Die verschiedenen protestantischen Kirchen Japans sammelten Mittel zur Unterstützung der großen Zahl von Arbeitslosen. Zwei Kooperativ-Gesellschaften wurden in letzter Zeit gegründet, deren eine sich „Die Gotteskönigtum-Bewegung“ nennt. Die andere mit dem weniger bombastischen Titel einer „Bewegung für gegenseitige Hilfe in der Kirche Japans“ ist Gründung des Christenführers Toyohiko Kagawa (über dessen Leben und Wirken dieser Tage auch ein deutsches Buch „Aufsichtung und Opfer“ erschienen ist. Red.). Diese Organisation will den Geist der Solidarität unter den Christen pflegen, den vom Wirtschaftskampf Betroffenen Hilfe bringen und zugleich durch Uebung christliche Caritas lehren. Der Japaner Kagawa hofft seine Gesellschaft über die ganze protestantische Welt auszudehnen. Auf den Einwurf, daß Gesellschaften für gegenseitige Hilfe nur die Zahl der „Reis-Christen“ vermehren würde, d. h. solcher, die nur um materieller Vorteile willen zur Kirche halten, antwortet er: „Ich denke nicht so. Liebe ist ein Ding, das sich fortpflanzt. Liebe ist ansteckend! Und so lange wir nicht einen praktischen Ausdruck der Liebe in Gestalt eines wirksamen Systems gegenseitiger Hilfe geschaffen haben, werden die Mitglieder der Kirche nicht wissen, wie man andere lieben soll, und die Kirche wird nicht fortschreiten. Die Schwäche der protestantischen Kirche liegt in der Tatsache, daß ihre Mitglieder zu selbstständig (individualistisch) sind. Sie kommen nur zum Gottesdienst in die Kirche und haben keine Verbindung miteinander als lebender Organismus. Als eine Kirchengruppe haben sie kein Programm sozialer Verbesserung“ (Japan Times 17. 8. 1930).

In dem Wort Kagawas steckt ein gut Teil Wahrheit. Eine Kirche, die sich in der Caritas stark betätigt, kann sicher stärkere Werberkraft entfalten, als eine solche, die diesen Dingen wenig Aufmerksamkeit schenkt. Unter den Katholiken Japans herrscht Gott sei Dank ein echter brüderlicher Geist der Solidarität, der freilich immer noch gesteigert werden könnte. Wir haben eine Anzahl katholischer Hospitäler und, nach Dr. Altman, einem führenden protestantischen Missionar, ist das katholische Krankenhaus auf der Insel Kjusiu das älteste und beste Lepros-Hospital im ganzen Kaiserreich. In anderen Gebieten anderer Caritas sind uns die Protestanten freilich weit voraus. Wenn St. Franz Xaver schon sagte, daß der Japaner sich nur durch Güte und Weisheit gewinnen lasse, kann man ermesen, wieviel Caritasarbeit wir noch leisten müssen, um Japan für den Katholizismus zu gewinnen.

# Sehn Jahre internationale kathol. Zusammenarbeit

Der „Osservatore Romano“ bringt auf der ersten Seite seiner Nummer 289 vom 12. Dezember einen längeren Artikel zum Gedächtnis des 10jährigen Bestehens der Katholischen Union für internationale Fragen, Freiburg (Schweiz). Der Vereinigung gebührt das Verdienst, gegen Ausgang des Krieges und gleich nach Friedensschluss zum ersten Male wieder die Katholiken aus den Kreisen der Intellektuellen zum internationalen Gedankenaustausch zusammengeführt zu haben. Gemeinsam mit der internationalen Vereinigung für soziale Studien, Mecheln-Löwen hat sie die Tradition jener rühmlichst bekannten von Kardinal Vermillard gegründeten „Union de Fröbourg“ aufgenommen, deren Mitarbeiter auf sozialem Gebiete in den 80er und 90er Jahren Hervorragendes geleistet haben und ihre in der Arbeiterfrage errungene Stellung durch die Enzyklika Rerum novarum glänzend bestätigt haben. Die Gründung der Katholischen Union für internationale Fragen erfolgte hauptsächlich unter dem Eindruck der vor 10 Jahren entstandenen internationalen Organisation der Staaten, die eine auf alle Gebiete des menschlichen Lebens, wenn auch vielfach unbemerkt, so doch tief eingreifende internationale Rechtslehre geschaffen hat. Diese neue Lage forderte die interessierte Beobachtung und eine internationale Zusammenarbeit der Katholiken geradezu heraus.

Aus diesen Grunde gruppierte sich die Arbeit der Katholischen Union seit ihrem Bestehen in weitem Ausmaße um die Tätigkeit des Völkerbundes und des internationalen Arbeitsamtes. Die Pflege der Beziehungen zu diesen beiden Institutionen war ihr auch durch eine Reihe persönlicher Verbindungen besonders leicht möglich gewesen. Daneben vermochte die Union auch manchen für die internationale Zusammenarbeit der Katholiken und das internationale Leben sehr fruchtbar Gedanken zu verwirklichen wie z. B. die Gründung des internationalen katholischen Club in Genf (Cercle Catholique 57, rue de Rhone), der in diesem internationalen Zentrum ein Treffpunkt und eine wichtige Anlaufstelle für die Katholiken aller Länder geworden ist. Die Union hat auch die internationale Zusammenarbeit zahlreicher katholischer Verbände von Anfang an sehr gefördert und verschiedene Neugründungen der Nachkriegszeit angeregt. Vom 17. bis 19. Januar 1931 wird in Freiburg (Schweiz) eine Generalversammlung der Katholischen Union stattfinden. Wenn auch die Katholische Union für internationale Fragen unter der Leitung ihres zweiten Präsidenten, des auch in Deutschland sehr bekannten Berner Universitätsprofessors von Reynold, sich recht glänzend entwickelt hat und heute in fast allen Kulturländern Landesgruppen und Korrespondenten besitzt, erstreckt sie doch gerade in der Gegenwart mit Rücksicht auf die Entwicklung der internationalen Lage eine noch größere Intensivierung ihrer Arbeit. Ueber die Generalversammlung, für die ein möglichst zahlreicher Besuch gerade auch aus Deutschland sehr erwünscht ist, gibt die Geschäftsstelle der deutschen Landesgruppe Freiburg i. Br., Berghmannshaus, bereitwillig Auskunft.

# Spiel mit Menschenleben

## Der italienische Luftfahrtminister über seinen Brasilien-Flug

Orbetello, 17. Dezember.

Vor dem Start zum Fluge nach Brasilien übergab Luftfahrtminister Balbo der „Agenzia Stefani“ einen Artikel, worin er technische Einzelheiten über das Geschwader und die Flugtruppe macht und erklärt, er übernehme persönlich das Kommando, weil er überzeugt sei, daß insbesondere auf dem Gebiete der Luftfahrt ein Beispiel gegeben werden müsse. Er könne anderen nicht resloße Singabe an eine Sache befehlen, ohne sich selbst ganz für diese Sache einzusetzen. Die Luftfahrt werde, wie der amerikanische Flieger Williams gesagt habe, an einem Faden geführt, den man, an der Spitze marschierend, ziehen müsse und nicht von hinten drücken könne. Wer kommandiere, müsse eben die ganze Verantwortung übernehmen und auch sein Leben aufs Spiel setzen. Das gelte allerdings nicht zu den Aufgaben eines Ministers, aber zunächst habe ein faschistischer Minister höhere Pflichten, und außerdem sei er, Balbo, Soldat. Man müsse sich darüber klar sein, daß das Unternehmen nicht hundertprozentig gelingen werde.

Um über den unendlichen Ozean von der afrikanischen zur amerikanischen Küste zu gelangen, so fuhr Balbo fort, werden wir außer den üblichen Navigationsinstrumenten nur unser Herz und unsere Willen haben, deren stolze ungebändigte Kraft entschlossen ist, der atlantischen Sphynx entgegenzutreten und sie zu besiegen.

„Auch wenn ich in Rio mit 6 oder 7 statt 12 Apparaten ankäme, hätte die italienische Militärflugtruppe ein Ruhmesblatt in ihrer Geschichte eingefügt.“

Hinsichtlich der Sicherheit der Befugungen erklärte Balbo: Wenn man gewiß ist, sein Möglichstes getan zu haben, um sie mit allen Mitteln der Wissenschaft und der Erfahrung zu garantieren, so haben wir Soldaten der Luft die Pflicht, uns nicht darum zu sorgen, am wenigsten natürlich um unser eigenes Leben.

Balbo schloß: „Ich kenne die Militär- und Zivilluftfahrt der ganzen Welt und behaupte, daß eine andere Nation, wenn sie dasselbe Unternehmen versuchte, vielleicht nur das gleiche wie wir, aber niemals besseres als wir leisten könnte. In dieser Ueberzeugung fliege ich neuen, schon vom Licht der Morgenröte gebadeten Horizonten entgegen.“

Man mag für die hohe Führerauffassung des Faschismus, die „den Faden an der Spitze marschierend zieht, und nicht von hinten drückt“, alle Anerkennung übrig haben, und doch diesen Einsatz für ein unwirtliches Ziel für frivol halten. Schon aus rein praktischen Gründen müßte der Faschismus in Betracht ziehen, daß gerade tüchtige Piloten ein überaus seltenes und deshalb parsum zu bewirtschaftendes Gut einer modernen Nation sind.

# Mussolini über die Bedeutung der Biennegründung

Rom, 19. Dez. (Eigene Meldung.) Bei der Behandlung des Preisabbaus und der damit im Zusammenhang stehenden Maßnahmen kam Mussolini vor dem italienischen Senat auch darauf zu sprechen, daß in Deutschland seit einiger Zeit der Wert des Biennigs genau in Rechnung gestellt werde. Das sei ein Werk moralischer Sanierung, das mit der wirtschaftlichen Sanierung Hand in Hand gehe. Wenn Deutschland heute auch ein starkes Defizit habe, so verusche doch der Reichszanler Brüning mit heroischen Mitteln die Sanierung des Haushalts durchzuführen.

# Baden

## Die Nationalsozialisten lernen um

M. d. N. Lenz rechtfertigt sich vor seinen Karlsruher Parteifreunden.

Verlegen wir uns einmal in die Lage eines solchen, der jetzt, nachdem er am 14. September nationalsozialistisch gewählt hat, sehen möchte, was seine Partei tatsächlich geleistet hat. In Karlsruhe hatte er am Donnerstagabend Gelegenheit, aus dem Munde des Reichstagsabgeordneten Lenz etwas darüber zu hören.

Das eine mag einen solchen Nationalsozialisten etwas stutzig gemacht und ihn bewegen haben, sich Aufklärung zu verschaffen, die Tatsache nämlich, daß seine Partei nicht mehr in der Offensive ist, sondern mit einem Male in der ganzen Oeffentlichkeit offenbar sich in der Defensive fühlt. Im Reichstag hatte das angefangen, dann hatte sich die Volksstimmung im ganzen Lande gegen den Nationalsozialismus gefehrt. In Magdeburg wurde die Sitterversammlung verboten, in Berlin gab Kapitänleutnant a. D. v. Müde, ehemaliger Gauführer, seine Entbüllungen.

In Karlsruhe wirkte sich das so aus. Mit einem Male waren an den Plakatsäulen große rote Plakate zu lesen, in denen die Nationalsozialisten des Schwindels bezichtigt wurden, weil sie entgegen ihren Wahlversprechungen gegen den bekannten kommunistischen Antrag gestimmt hätten. Vermögen über 500 000 Mark mit einer Abgabe von 20 Prozent zu belasten, Dividenden und Lantienmen in derselben Höhe zu schöpfen und alle Einkommen über 50 000 Mark mit einer Sondersteuer von 20 Prozent zu belegen. Die Einzelheiten gehen uns nichts an; von vornherein sieht man, der Antrag war von den Kommunisten demagogisch gemeint — aber das sondersbare ist das, die Nationalsozialisten spürten den lebhaften Drang, sich dagegen zu verteidigen und ihre Ablehnung dieses Antrags zu rechtfertigen. Räter konnten ihre Plakate nicht sein, dafür wurden sie doppelt so groß, fettiger im Inhalt und luden auf den Donnerstag in die große Festschalle ein, wo ihr Reichstagsabgeordneter Lenz sprechen werde.

Gehen wir also mit jenem eingangs erwähnten Nationalsozialisten in diese Versammlung, um zu sehen, wo die Verlogenheit der Marxisten aufhört und die Wahrheit der Nationalsozialisten anfängt. Schon gleich am Eingang begrüßte uns ein Auswuchs nationalsozialistischer Betriebsamkeit. Da gab es Sakenkreuze in allen möglichen Ausführungen, für die Damen in Brockenform, für die Herren zum Ansteden, da gab es Zigarettenetuis mit Sakenkreuzverzierung, da fehlte

# Nur 7 Stimmen Mehrheit für Steeg

Paris, 19. Dez. In seiner im Verlauf der Interpellationsdebatte in der Kammer gehaltenen Rede richtete der Abg. Franklin Bouillon harte Angriffe gegen die Sozialisten, die mit dem Rufe antworteten: Auflösung, Auflösung — Serriot mahnte das Haus, nicht den Versuch einer Konzentrationsregierung zum Scheitern zu bringen. Wenn die Rechte tatsächlich in der Mehrheit sei, so möge sie doch eine rechtsgerichtete Regierung bilden.

Louis Marin wirft der Regierung vor, bei der Zusammenlegung des Kabinetts nicht der Mehrheit Rechnung getragen zu haben. Es gebe etwas gefährlicheres als eine Regierung zu stürzen, nämlich eine un stabile Regierung zu bilden.

Hierauf wird die Aussprache geschlossen. — Die Sozialisten lassen erklären, daß sie für die Regierung stimmen würden und zwar ohne von der Regierung etwas zu verlangen, lediglich um die Gegner des Regimes und die rechtsstehenden Abgeordneten daran zu hindern, in einem für den Frieden Europas gefährlichen Augenblick die Regierung zu übernehmen.

Ministerpräsident Steeg nimmt vor der Abstimmung noch einmal das Wort und äußert sich zu dem heute mittag erfolgten Rücktritt eines Ministers und zweier Unterstaatssekretäre. Er hätte den Rücktritt dieser drei Persönlichkeiten bis morgen verzögern und auf diese Weise sich drei Stimmen mehr verschaffen können. Aber das habe er nicht gewollt.

In Beantwortung einer Anfrage des autonomistischen Abg. Dohlet, warum die Regierung in ihrer Erklärung nicht die Amnestiefrage erwähnt habe, erklärte Steeg, die Regierungserklärung habe nicht speziell Elsaß-Lothringen erwähnt, da die Regierung dieses Gebiet nicht von dem übrigen Frankreich trenne. Die Regierung gedenke allenthalben eine Politik der Beruhigung zu betreiben.

Hierauf wird eine von der radikalen Linken eingebracht und von der Regierung angenommene Tagesordnung zur Abstimmung gestellt, die folgenden Wortlaut hat:

Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung. Sie setzt in sie das Vertrauen, daß sie die Politik der Einigung unter den Republikanern fortsetzen wird und geht zur Tagesordnung über.

Auf Antrag des linksrepublikanischen Abg. Bueh wird zunächst über den ersten Teil dieser Tagesordnung, d. h. die Worte „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung. Sie setzt in sie das Vertrauen“ abgestimmt.

Ministerpräsident Steeg stellt die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung ergibt sich, wie bereits gemeldet, eine Mehrheit von sieben Stimmen für das Kabinett Steeg.

# Petroeumtankerschiff auf der Donau in Flammen

Belgrad, 19. Dez. Auf einem großen Petroeumtankerschiff ist heute früh auf der Donau ein Brand ausgebrochen. Es handelt sich um einen Schleppezug der rumänischen Petroeumfirma Amotra. Der Dampfer hatte drei Petroeumtanks nach Budapest zu schleppen und war in der Nähe von Pancsova vor Anker gegangen. Durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Laterne wurde die Ladung des einen Schiffes in Brand gesetzt. Der Kapitän kam in den Flammen um. Ein Matrose wurde schwer verletzt. Die beiden anderen Tanker wurden auf das andere Ufer der Donau gebracht. Man erwartet jeden Augenblick die Explosion des noch immer brennenden Tankerschiffes, dessen Flammen viele Kilometer weit zu sehen sind.

es nicht an Postkarten mit dem Bildnis dieser oder jener Größe, selbstverständlich war Hitler im Bild ebenfalls vertreten. Der Saal war nicht ausverkauft. Diese Feststellung ist wichtig, weil so gerne damit gepözt wird. Nun aber zur Rede von Lenz!

Für die Ablehnung des kommunistischen Antrags gab er dieselbe Begründung, die in der Freitagssnummer dieser Zeitung unter Baden mit der Ueberschrift „Nationalsozialistischer Volksbetrug“ kommentiert worden ist. Die Worte des Hg. Sprenger aber zur Pensionsfrage verschwieg Herr Lenz, obwohl er auch dazu Stellung nehmen mußte. Er verschwieg sogar den Sinn der Begründung seines Hg., d. h. er sagte dazu nichts weiter als — die anderen sollten mit diesen Dingen anfangen; namentlich nannte er dabei Herrn Minister Kemmele. Mit diesem Namen bestritt er so ziemlich den Erfolg dieses Abends. Man kann für politischen Kampf ein Verständnis haben, aber das, was Herr Lenz tat, war hemmungslose Gefäßigkeit.

Herr Lenz sprach ohne Freude und ohne Schwung. Er bekannte, man wolle unter den Nationalsozialisten Verwirrung anstiften; man habe ihnen im Reichstag Fallstricke legen wollen. Sie hätten das natürlich durchgesehen, hätten aber doch in einen solchen hineintreten müssen, nämlich in das Ja oder Nein zu dem schon erwähnten kommunistischen Antrag. Manches daraus, wie Lantienmen- und Dividendenbesteuerung sei ja auch für die Nationalsozialisten annehmbar gewesen, aber als ganzes nicht. Für „Jugenddeutschland“ wollten sie keine Mittel flüssig machen. Man habe den Nationalsozialisten daraus natürlich einen Strick drehen wollen, man habe die Tatsachen entstellt:

„aber, im Lügen sind die anderen doch stärker als wir.“ Wir nehmen an, daß das ein unfreiwilliges Geständnis ist und auch nicht als Geständnis gemeint war. Wer will uns aber daran hindern, daß wir es als Geständnis merken? Nun aber kommt der Höhepunkt, der ein rhetorischer Tiefpunkt war.

Der Redner warf sich die Frage ein, was würden wir tun, wenn wir allein zu bestimmen hätten? Dazu zählte das M. d. N. Lenz zwanzig Punkte auf; zwanzig Punkte, die also

# das Aktionsprogramm einer nationalsozialistischen Regierung wären.

Wir greifen von ihnen die wichtigsten heraus: Der Bau von Häusern. Senkung der Ausgaben. Befestigung der Arbeitslosigkeit.





Badische Chronik

Was soll mit dem Heidelberger Schloß geschehen?

In einer von Studentenrat Kothermel geleiteten Versammlung... In einer von Studentenrat Kothermel geleiteten Versammlung...

120 000 Mark für die Krebsbekämpfung

Freiburg, 19. Dez. Am Freitag nachmittags tagte in Freiburg der Landesverband zur Bekämpfung der Krebskrankheit...

Roosbrunn (H. Ettlingen), 19. Dez. (Die feindlichen Brüder) Dieser Tage kam es zwischen einem Burschen aus...

Mürlenbach (H. Breiten), 19. Dez. (Eine gesunde Gegend) In unserer Gemeinde leben zurzeit 19 Personen, die über 80...

Grambach (bei Einsheim), 19. Dez. (Sturz vom Zug) Hier stieg eine Frau aus dem Brevet wieder in Fahrt befindlichen Zug aus...

Wiesloch, 19. Dez. (Ein Subjekt aus Rot) In der Nähe von Wiesloch hat vor einigen Monaten ein aus München stammender...

Krautheim (H. Adelsheim), 19. Dez. (Erfolgsloser Einbruch) In der Nacht zum 17. Dezember wurde im hiesigen Lagerhaus ein schwerer Einbruch verübt...

Malsburg (H. Wuden), (Erung) Der Bahnarbeiter Lorenz Schmeiser feierte am Dienstag im Kreise seiner Kinder und Enkel...

Buggingen, 18. Dez. (Anfall) Auf der Straße Buggingen-Ceselen überfuhr ein Krugwagen Auto den des Weges gehender Fabrikarbeiter Max Schwarzwalder...

Krozingen, 18. Dez. (Schadenfeuer) In der Scheune des Landwirts Willi Much in Oberkrözingen brach vor bisher unangenehme Weise Feuer aus...

Malsburg, 19. Dez. (Handwerksburschen gerümpelt ein Schaufenster) Drei Handwerksburschen haben aus Wut darüber, daß sie, weil sie sich verpöbeln, nicht mehr in die Herberge eingelassen wurden...

Die zollfreie Straße Weil a. Rh. - Lörrach

Lörrach, 19. Dez. Die Baukosten für die zollfreie Straße Weil a. Rh. - Lörrach, die wichtigste Voraussetzung für den Ausbau eines Rheinumsehlagplatzes...

Ermäßigung der Gebühren im Grenztelephonverkehr mit der Schweiz

Bern, 18. Dez. Am 1. Januar 1931 tritt im Grenztelephonverkehr mit Deutschland eine Tarifermäßigung ein...

Landwirtschaftliches

Keine Kenderung der Kaltpreise. Gegenüber irreführenden Preisnotizen sind wir zu den authentischen Erklärungen ermächtigt...

Wetterbericht

Allgemeine Witterungsübersicht. Karlsruhe, den 19. Dez. Der Druckanstieg über dem europäischen Festland ist beendet...

Voraussehbare Witterung für Samstag: Nachdruck der trockenen Witterung, in Aufklarungsgebieten Nachfrosts mit Schneefall.

Wassermenge des Rheins am Freitag, 19. Dez., morgens 8 Uhr: Waldshut 245, gef. 4; Basel 54, gef. 10; Schupferringel 112, gef. 9; Rast 268, gef. 8; Magau 442, gef. 8; Mannheim 855, gef. 11; Saub über 200 Zentimeter.

Amstlicher Schneebericht

Schneebericht: Heiter, -6, 25 Zim., Pulver, Ski und Rodel sehr gut. Riiisee: bewölkt, -8, 8 Zim., verharrt, nur Eisbahn möglich.

Vor dem Zwangsetat der Stadt Heidelberg

Heidelberg, 19. Dez. Gestern abend trat in Mannheim der Beirat des Landeskommissärs zusammen, um über die durch die Ablehnung des Nachtragssetats im Stadtrat in Heidelberg geschaffene Lage zu beschließen...

Neue katholische Dichtung

Hinweis auf eine neue gute Anthologie. Es ist eine auch in nichtkatholischen Kreisen anerkannte Tatsache, daß es in deutschen Katholizismus der Nachkriegszeit eine hoffnungsvolle jüngere Dichtergeneration gibt...

Altes und Neues vom Christkind

Der Göttinger Pfarrer Johannes Vorking, dessen liebesdurstigstem Bemühen um die Wiederbelebung im Glauben mit eine Reihe tiefbedeutender religiöser Schriften verbunden, scheint uns soeben unter obigem Titel (Verlag F. Schöningh, Paderborn 1930) eine neue Sammlung geistlicher Lesungen für die Weihnachtszeit...

Kalender katholischer Jugend 1931

Vater Ernst Drouwen, der das seine Wächlein: „Aut eine Andenkschele...“ geschrieben hat, gibt ermalig im Verlag Herder in Freiburg im Breisgau diesen Kalender heraus. Er kostet 1.80 M. Der niedrige Preis ist wichtig dabei. Denn es war ein rechter Kampf, bis der Preis dieses Buchs für die innere Notlage am Reichsgeld ab. Bistigkeit aber scheint mir das andere. Nämlich: dieser Kalender hat jugendlichen Schmitt. Wie die Wanderlust, wie der Wimmel, wie die Sportlust. Das war immer schon so, daß der Notizbuch zum Jungmann gediente. Dabinnen schied man die Freundesadresse, die ersten Gedichte, Fein- und Ausgaben. Die heutige Jugend ist in dieser Vorliebe für Notizen fast noch „unrischer“ geworden. Sie wird ja nach den neuen Schulplänen mit dem Notizbuch in der Hand erogen.

Prof. Dr. Wulfing geb. am 18. Dezember der bekannte Mineraloge Professor Dr. Wulfing, bis vor einigen Jahren Inhaber des Lehrstuhls für Mineralogie an der Universität Heidelberg. Wulfing war in Baden freies Mitglied. Er war 1908 als Nachfolger Rosenfelds nach Heidelberg gekommen und ist noch vor kurzem anlässlich seines 70. Geburtstages vielfach geehrt worden.







## Zu weit abgebauten Weihnachts-Preisen

empfehle Elegante

### Herren-Mäntel und Anzüge

Preislagen:  
M. 26.- 32.- 36.- 42.- 48.-  
55.- 65.- 75.- 85.- und höher

Jünglings- u. Knabengrößen entsprechend billiger.

Konfektionshaus

# Hansa

Inh.: L. Wolf

Karlsruhe  
Kaiserstr. 50 — Ecke Adlerstr.  
Abkommen der Badischen Beamtenbank.

## Deutsche Jugendkraft

Gau Mittelbaden

### Fußball-Verbands-Spiele am 21. Dezember 1930.

Gaulasse.

Mittelstadt I — Achern I 1 Uhr.  
Eitlingen I — Grünwinkel I 1/3 Uhr.  
Mittelstadt Jun. — Beierthelm Jun. 1 Uhr.

II-Klasse.

Malsch I — Au a. Rh. I 1/3 Uhr.  
Destrungen I — Bruchsal-St. Peter I 1/3 Uhr.

Die Spiele finden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt.

### Städte-Spiel

Mannheim — Karlsruhe,

das am Dienstag, nachmittags halb 3 Uhr, auf der Grünwinkler neuen Platzanlage stattfindet, wird die Karlsruher Mannschaft in folgender Aufstellung antreten:

Martin (Beierthelm)

Baufus (Beierthelm)	Reiser (Daglanden)
Ranz Ludw. (Grünwinkel)	Schneider Karl (Mühlburg)
Kornmann (Karlruhe-Süd)	Krafft F. (Mittelstadt)
(Daglanden)	(Dagl.)

Schiedsrichter: Otto Wehrle - Freiburg.

Die Karlsruher Stadtmannschaft ist aus Spielern von 6 Kreisen aufgestellt, wobei die D.A.K. Daglanden die größte Anzahl Spieler stellt. Der S.V. glaubt, mit dieser Mannschaft gegen der spielstarken Mannschaft von Mannheim einen starken Gegner zu haben.

Die Gau-Einstellung.

## Billige Weihnachts-Angebote!

### Teppiche

in allen Größen und Preislagen

Bouclé, rein Haargarn, 200x800 cm . . . **52.65**  
Wollperse, bester Qualität, 200x800 cm . . . **78.00**  
Velvet, Strapazier-Qualität, 200x800 cm . . . **94.50**

Teilzahlung / Ratenkaufabkommen / Versand franko

Ein **Posten Re te** zirka 55x70 cm geeignet als Bettvorlagen usw. zum Ausschneiden pro Stück **2.-**

## Teppichhaus Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch gegenüber d. Deutschen Bank u. Disconto-Gesellschaft

# Vorsicht beim Tragen von Schneeschuhen! Die Reichsbahn weist in Plakatschlägen in den Bahnhöfen darauf hin, daß das unvorsichtige Tragen von Schneeschuhen in Bahnhöfen und an anderen verkehrsreichen Orten (z. B. Tragen über der Schulter) öfters Unfälle herbeiführt, durch die Personen verletzt wurden. Die Plakate empfehlen, die Schneeschuhe immer senkrecht zu tragen.

**C. M. S.**  
Waghäusel, fer. II., 29. Dezember u. fer. IV. 7. Januar, hor. 2 1/2.

### Karlsruher Landesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerbigungsstellen. 18. Dez.: Eduard Weiler, Chemann, Händler, 28 Jahre. 21. Dez.: in Herzheim. — Otto Gehler, ledig, Hilfsarbeiter, 17 Jahre. Baden-Bichtental. — Ludwig Friedmann, Chemann, Werkhelfer, 41 Jahre. 22. Dez., 14.30 Uhr. — 19. Dez.: Ilse Neumeister, 9 Monate alt, Vater Paul Neumeister, Kaffeeur. 22. Dez., 11.30 Uhr.

Herausgeber und Verleger: Badenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlags- und Druckereibetriebe, Karlsruhe i. B. Hauptredakteur: Dr. J. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten: Robert und Ewald. Dr. Willy Müller-Meiß; für Kulturelles und Kunst: Dr. Otto Häberle; für Lokales, Badische Chronik und Exkurs: Dr. Richard; für Anzeigen und Reklamen: Philipp Niederer, Kom. in Karlsruhe. Einheitsrate 17. Rotationsdruck der Badenia A.-G. Berliner Redaktion: Dr. G. Schäfer, Berlin-Lichterfelde-Cit. Parallelnr. Nr. 4.

## Schenkt Ski

wenn Ihr Freude machen wollt

# Ski

Hölzer — Stöcke — Stiefel und alles Zubehör.  
erstklassig — sporlich — billig

Kleidung aus eigener Fabrikation, überragend in Qualität u. Preiswürdigkeit

# Rich. Pahr

Kronenstrasse Nr. 49

Beratung und Bedienung durch erfahrene Skiläufer

### Uhren u. Goldwaren

konkurrenzlos billig nur im Sonder-Verkauf bei Uhrmacher M. Engelberg 28 Kaiserstr. 28 neb. Hotel Excelsior

Kauft bei unseren Inferenten!

Das Zeitgemässe WEIHNACHTS-GESCHENK.

## EIN SPARKASSEN-BUCH

DEINER ÖFFENTLICHEN SPARKASSE.

### Hoher Preisnachlass bis Weihnachten!

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Tische, Stühle

## Erich Rudolf, Karlsruhe

Steinstraße 23 Sonntag geöffnet

### Religiöse Geschenk-Artikel

Krippenfiguren / Höligenbilder Wachswren / Ewiglichtöl Gebet- und Gesangbücher

## J. DORER, Nachfl.

(nh. J. Bohn) Buch- und Kunsthandlung Karlsruhe, Erbprinzenstr. 19 (an den Herrenstein)

### Hoher Preisnachlass bis Weihnachten!

Jugendgeräten Rauch-, Näh-, Clubtische

## Erich Rudolf, Karlsruhe

Steinstraße 23 Sonntag geöffnet

### Frauenarbeitschule.

Gewerbliche Fach- und Berufsschule Karlsruhe i. B., Gartenstraße 47.

### Das Bankhaus

## Veit L. Homburger

Präsident in Karlsruhe Karstr. 11

Ortsverkehr 33 36 4301 4302, 4303, 4304. Fernverkehr 4304 4305 4306, 4307

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

### Asthma ist heilbar!

Asthma kann nach Dr. Alberts durch selbst verabreichte Leiden dauernd heilen. Ärztliche Sprechstunden in Karlsruhe, Rudolfstr. 12, eine Treppe Nähe Lärcher Tor — Jeden Dienstag von 10 bis 2-4 Uhr.

### Ausstellung

von Schillerinnenarbeiten: Stoffe, Stiche und Kunsthandarbeiten nach eigenen Entwürfen.

Sonntag, den 20. Dez., von 9-18 Uhr, Sonntag, den 21. Dez., von 11-18 Uhr.

Für die Befichtigung des Museums aller und moderner, inländischer und ausländischer Bildwerke werden 20 Pf. erhoben.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Landesverein.

### Wäscherei Roll

wascht von 20 Pfund ab jede Wäsche separat.

also hygienisch unter Garantie

### 2- und 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Balkon, Keller und Garten per 1. Februar zu vermieten. Röhrens 3. Exped. Körnerstraße 23, Telefon 3528.

### Ein gutes Taschenmesser

empfehlen alles in frischer, guter Ware zu bekannt abgeh. Preisen.

Jurist'schmuck in großer Auswahl

## Bernh. Oser

Waldstraße 5. Telefon 4551

### 2 neue Weihnachtsbücher

unseres Verlags in 2. Auflage neu erschienen

## Miller Glie,

### Im Hause des Odengiebers

Ein preisgekrönter Roman über die Wälsche. Gebunden RM. 3.25.

Im Hause des Odengiebers habe ich gelesen und geliebt. Was ist so sein. Biologisches und angenehmes Lektüre und köstlich, wie in dieser Erzählung, habe ich noch nie über die gemischte Erde gelesen. Ganz aus der Seele gebrochen, ganz wie ich es in 22jähriger Seelorge unter gemischten Verhältnissen immer und immer wieder habe erleben müssen.

Blauer D. in Geiselberg.

## Miller Glie, Die Zeit töhle

Kulturgeschichtliche Erzählung aus Ober-Schwaben. Gebunden RM. 4.50.

Früh und froh erzählt die Verfasserin die Geschichte der Zeit töhle mit dem besorgenen Hintergedanken, ihrer Beobachter und ihres Schicksals. Lebendig treten die Gebeir der Geschichte vor unsere Augen in ihrer Sätze, aber auch in ihren Schwächen und Schwächen. Ich habe sich das Buch mit großer Spannung beim Anfang bis zum Schluß liest.

### Weihnachts-Verkauf

Ski-Anzüge in Wolle und Baumwolle M. 42.- 40.- 36.- M. 32.-

Trainings-Anzüge a. Qualität M. 7.60 7.20 M. 6.80

Lubriken mit Reibverschluß M. 22.- 2.- M. 18.-

sportosen, Sportkleidung, Sportartikel aller Art kaufen Sie gut und billig bei

## Ludwig F. Ohn

Schützenstr. 38

Der Weg lohnt sich!

### erfreut jeden Herrn!

Es erinnert noch nach Jahren & Besuchen an den besten. Deshalb kauft man Qualität preiswert beim Kaufmann

## Kratz

Solinger Spezialität

Die edelste Mann (solg. nicht solst)

### Befähigung

gleich wie der Art, auch Handwerker, Fortschritt angebote u. Nr. 6801 an die Geleit stelle.

## H. Maurer

Kaiserstr. 173

Katalog kostenlos.

### Harmoniums

Nutzen Sie die Vorteile mehrer Miet-, Kauf- Bedingungen.

## H. Maurer

Kaiserstr. 173

Katalog kostenlos.

### Nie wiederkehrende Gelegenheit zu Weihnachts-Käufen!

Um schnellstens zu räumen gebe ich

## 40 / Rabatt auf alle Stoffe

im Konkursverkauf.

## Mehle & Schegel

Amalienstr. 23, neben Metzgerei Hensel.

Mitglied der Ratenkaufvereinigung.

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt Clausen.

### Lebensbedürfnisverein.

werden für die Weihnacht fe ertage nur bis **Dienstag mittag 12 Uhr** in den Verteilungsstellen **entgegenommen**. Wir bitten, diesen Termin einzuhalten, weil sonst keine Gewähr für pünktliche Lieferung gegeben ist. Unsere Verteilungsstellen sind am Mittwoch, den 24. Dez., von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet.

### Bäckerei- u. Konditoreiwaren-Bestellungen

werden für die Weihnacht fe ertage nur bis **Dienstag mittag 12 Uhr** in den Verteilungsstellen **entgegenommen**. Wir bitten, diesen Termin einzuhalten, weil sonst keine Gewähr für pünktliche Lieferung gegeben ist. Unsere Verteilungsstellen sind am Mittwoch, den 24. Dez., von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet.

### An unsere sehr geehrten Mitglieder!

## Bäckerei- u. Konditoreiwaren-Bestellungen

werden für die Weihnacht fe ertage nur bis **Dienstag mittag 12 Uhr** in den Verteilungsstellen **entgegenommen**. Wir bitten, diesen Termin einzuhalten, weil sonst keine Gewähr für pünktliche Lieferung gegeben ist. Unsere Verteilungsstellen sind am Mittwoch, den 24. Dez., von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet.

## Lebensbedürfnisverein.

Samstag, den 20. Dezember 1930, nachmittags 4 Uhr

WIEDER-ERÖFFNUNG DES KAFFEE MUSEUM

Waldstrasse 32

EIGENE KONDITOREI

Inhaber: Robert Krieg • Kapelle: Gastspiel HENRY SCHAEFER • Leitung: Dir. E. Mössner

Gottesdienst-Ordnung

St. Stephan. Sonntag: Nach allen Gottesdiensten ist Kollekte für arme Theologen... St. Nikolaus. Sonntag: Kollekte für arme Theologen... St. Marien. Sonntag: Kollekte für arme Theologen...

St. Antoniuskapelle Eggenstein. Sonntag: 4 1/2 Uhr: Amt mit Predigt... St. Michaeliskirche Weiskirchen. Sonntag: 6 Uhr: Weidagelgebet...

St. Marienkirche (Telegraphen-Galerie). Sonntag: 4 1/2 Uhr: Abendsonnenkommunion... St. Marienkirche (Telegraphen-Galerie). Sonntag: 4 1/2 Uhr: Abendsonnenkommunion...

Mit kaufmännischen Berechnungen und Gepflogenheiten läßt es sich bis jetzt noch nicht vereinen, etwas zu verschenken. Wir können es auch nicht. Aber wir gehen mit unseren Preisen bis hart an die Grenze des überhaupt Möglichen. Beweis: 1 Schlafzimmer schwer eiche, voll u. Makassar, Innenspiegel, weiß. Marm. nur 530.-

Geschenke die erfreuen vom Wäschehaus Schulz Herrenstrasse 24

St. Peter- und Paulskirche Durlach. Sonntag: nach dem 3-7 Uhr: Beichte für die Männer, Jungmänner und Jünglinge... St. Marienkirche (Telegraphen-Galerie). Sonntag: 4 1/2 Uhr: Abendsonnenkommunion...

Am Goldenen Sonntag unbedingt zur Debege Karlsruhe Kronenstrasse 40 dem großen Kaufhaus mit Zahlungs-Erleichterung 1. Rate: 1. Februar 1931 Von 11 - 6 Uhr geöffnet.

# HANDEL - WIRTSCHAFT - VERKEHR

## Strukturwandlungen in der Landwirtschaft

Erhebliche Leistungssteigerung - Verminderter Verbrauch

Bei einer Reihe wichtiger Agrarerzeugnisse ist der Preissturz der letzten Monate nicht nur eine Folge vorübergehender (konjunktureller) Einflüsse. Es handelt sich vielmehr zum Teil um strukturelle Verschiebungen, die zu einer dauernden Rentabilitätsminderung einzelner Zweige der Landwirtschaft führen können. Insbesondere trifft dies bei Roggen, Kartoffeln und Hafer zu, während z. B. bei der Schweineproduktion sowie bei Milch und Molkeerzeugnissen die strukturellen Einflüsse weniger stark wirksam sind. Diese Strukturwandlung ist auf den Weltmärkten schon seit einer Reihe von Jahren im Gange. In Deutschland tritt sie erst neuerdings in voller Schärfe in Erscheinung, nachdem sie einige Jahre lang durch handelspolitische Maßnahmen hintangehalten werden konnte. Das Institut für Konjunkturforschung stellt dies wie folgt dar:

### 1. Deutschland - Weltwirtschaft.

Seit der Währungsstabilisierung, insbesondere seit 1925, unterliegt die Agrarproduktion erheblichen Strukturveränderungen, die eine Verminderung der Rentabilität in verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft bedingen. Diese Strukturveränderungen treten in der landwirtschaftlichen Ueberproduktion und der dadurch verursachten anhaltenden Senkung des Preisniveaus für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Erscheinung. Die Hauptgründe dafür sind in der erheblichen Leistungssteigerung vor allem der überseeischen Landwirtschaft zu suchen, die mit einer Verlangsamung des Bevölkerungswachstums in den Kulturländern zusammenhängt. In der Weltwirtschaft haben sich diese Strukturveränderungen bereits seit mehreren Jahren gezeigt. So kamen sie z. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika schon seit 1920 in einem stetigen Rückgang der Bodenpreise zum Ausdruck. In Ländern mit handelspolitischem Schutz der Agrarproduktion - vor allem in Deutschland - hat sich die Veränderung der Weltmarktstruktur lange Zeit hindurch weniger bemerkbar gemacht; vielmehr konnten hier vorübergehend handelspolitische Erfolge die Hoffnung auf Erhaltung der Rentabilität stärken. Die jüngste Entwicklung auf den Agrarmärkten hat jedoch mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß sich die deutsche Landwirtschaft den Wirkungen der weltwirtschaftlichen Strukturveränderungen nicht entziehen kann.

### 2. Das Ueberangebot am Weltmarkt.

Die Versorgung der Welt mit Agrarprodukten ist in den letzten Jahren zunehmend reichlicher geworden. Die überseeischen Länder hatten während des Krieges ihre Agrarproduktion stark ausgedehnt. Infolge des Ausfalls Rußlands als Lieferant und der verminderten Leistungsfähigkeit der europäischen Landwirtschaften führte die Produktionssteigerung in Uebersee zunächst zu keinem fühlbaren Ueberangebot. Indes bemühten sich die europäischen Länder, den Vorsprung ihrer überseeischen Konkurrenten durch Verbesserung der Produktionsmethoden einzuholen. Etwa seit 1925 hatten die mitteleuropäischen Länder die Produktionskapazität der Vorkriegszeit wieder erreicht und seitdem teilweise überschritten. Die Weltproduktion im ganzen ist erheblich gestiegen, während sich der Verbrauch nur

langsam gehoben hat. Die Folge ist ein in den letzten Jahren ständig wachsendes Ueberangebot auf zahlreichen Agrarmärkten.

Dieses Ueberangebot drückt besonders auf die Getreidemarkte. Die Mechanisierung des überseeischen Getreidebaus - vornehmlich durch Traktoren und Mährescher - hat nicht allein die Produktionskosten gesenkt, sondern auch eine Erweiterung der Anbauflächen für Brotgetreide und eine Steigerung der Erträge begünstigt. In der gleichen Richtung wirkte die nach dem Kriege stark vermehrte Stickstoffdüngung. Zudem haben sich auch

### bei der Nachfrage erhebliche Strukturveränderungen

angebahnt: Die zunehmende Bevorzugung von hochwertigen Veredelungsprodukten (Eier, Butter usw.), sowie von Gemüse und Obst als Nahrungsmittel hat einen Rückgang des Brotverbrauchs zur Folge. Dabei wird Roggen als Brotgetreide mehr und mehr von Weizen verdrängt.

Die Verminderung des Zugviehbestands in den meisten Ländern konnte nicht ohne Einfluß auf die Futtermittelnachfrage bleiben;

### erhebliche Mengen an Futtergetreide sind „frei“ geworden.

Andererseits hat mit zunehmender Verbreitung der Stickstoffdüngung die Verwendung von Oelkuchen als Düngemittel nachgelassen; dadurch wurde das Angebot am Futtermittelmarkt erhöht. Dem verstärkten Angebot an Futtermitteln steht die fortschreitende Rationalisierung der agrarischen Veredelungswirtschaft gegenüber: der Futtermittelbedarf je Einheit Fleisch, Milch, Eier usw. geht zurück.

Der Preissturz, der unter diesen Umständen auf den Futtermittelmärkten eintrat, hat eine Erweiterung der tierischen Produktion und schließlich auch auf diesem Teil der Agrarmärkte eine Preissenkung ausgelöst.

Das zunehmende Angebot und die verminderte Nachfrage haben zu einer

### Häufung der Vorräte und damit zu einem Druck auf die Preise

geführt. Das macht sich besonders stark seit 1928/29 bemerkbar. Die industrielle Hochkonjunktur führte damals zu einer Anspannung der Kreditmärkte, von denen die Landwirtschaft mit zunehmender Intensivierung mehr und mehr abhängig geworden war. Als dann im Laufe der Jahre 1929 und 1930 alle Länder von dem Rückgang der Industriekonjunktur erfaßt wurden, verflüssigten sich zwar die Kreditmärkte etwas; dafür wurde aber die strukturelle Nachfrageverminderung bei steigender Produktion durch eine konjunkturelle Abnahme der Nachfrage in den Industrieländern verschärft. Für die Zukunft ist zwar mit einem allmählichen Ausgleich dieser konjunkturellen Faktoren zu rechnen. Indes ist anzunehmen, daß die - oben skizzierten - strukturellen Faktoren weiterhin wirksam sein werden; die Agrarpreise dürften daher im ganzen verhältnismäßig niedrig bleiben.

## Wirtschaftsschau

### Weitere Kupferbaisse

Der Kupferpreis wurde vom Internationalen Syndikat von 10,8 auf 10,80 herabgesetzt. Im freien Verkehr wurde jedoch dieser Satz erheblich unterboten mit 9,75-10. In Berlin wurde der Preis für Elektrolytkupfer auf 96 gegen 99,50 am Vortage ermäßigt, während er am 1. Dezember noch 111,50, Mitte November 114 betrug.

### Preisabbau in Baden.

Der beim Bad. Statistischen Landesamt eingerichtete Preisprüfungsausschuß und die ihm angegliederten Unterausschüsse für Handel, Handwerk und öffentliche Betriebe haben in den letzten Tagen fünf Sitzungen abgehalten, in denen die Preisbildung der wichtigsten Bedarfsartikel eingehend besprochen wurde. Hierbei konnte mit Genügnung festgestellt werden, daß sich die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, sowie die Handwerks- und Handelskammern in letzter Zeit bei ihren Organisationen und Mitgliedern mit Nachdruck und sichtbarem Erfolg für den Preisabbau eingesetzt haben und auch weiterhin bestrebt sind, Preisherabsetzungen, soweit etwa solche noch nicht erfolgt sind und möglich erscheinen, mit allen Mitteln durchzusetzen. - Die Brotpreise sind durchweg überall herabgesetzt; bei den Fleisch- und Wurstpreisen sind, zum mindesten in den Städten und den größeren Gemeinden, Ermäßigungen von 10 bis 20 Pfg. für das Pfund im Durchschnitt eingetreten. - Ebenso hat der Einzelhandel bei den sonstigen Lebensmittel-, Textilwaren-, Schuhwaren-, Haushalts- und Küchengeräten, Porzellan usw. Preisermäßigungen gewährt.

Bank-Insolvenzzelle in Amerika. Es haben 15 weitere Banken in allen Teilen der Ver. Staaten ihre Zahlungen eingestellt. Acht Banken Nordkarolinas schlossen vorsichtshalber, wie ihre Direktoren sagen, ihre Schalter, jedoch dürften bedeutende Rückziehungen von Depositen die Ursache dieser Maßnahmen sein. Die größte dieser Banken ist die First National Bank of Gastonia, deren Kapital 4.650.000 Dollar beträgt.

Neuer Rückgang des Aktienindex. Der vom Statistischen Reichsamte errechnete Aktienindex (1924=100) stellt sich für die Woche vom 8. bis 13. Dezember 1930 auf 88,3 gegenüber 90,4 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 82,1 (85,0), Gruppe verarbeitende Industrie auf 77,7 (79,5) und Gruppe Handel und Verkehr auf 112,4 (114,2).

### Börsen

Berlin, 19. Dez. Die ersten Kurse zeigten gegenüber dem gestrigen Schluß allgemein Rückgänge um 1-2 Prozent. Die Gerüchte wollen nicht zum Verstummen kommen, daß auch für deutsche Firmen nicht ganz freiwillige Verkäufe zur Ausführung gelangen, und man befürchtet, daß sich Schwierigkeiten kaum werden vermeiden lassen. Farben litten anfangs unter recht starkem Angebot und verloren 2 Prozent, wobei die Verlängerung der englischen Farbenzelle naturgemäß mitbestimmend war. Außerdem verloren Schultheiß, Ilse, Salzdetfurth, Berger und Gesüfel bis zu 4 Prozent. Bei letzteren verstimmte die voraussichtliche Dividendenkürzung um 2 Prozent. Felten & Guillaume und Hohenlohe erschienen mit Minusnennzeichen. Bei ersteren verstimmten die schwierigen Verhandlungen um das Transoceankabel und dieses Papier wurde 3 Prozent niedriger festgesetzt; letztere mußten, nachdem seit einer Woche ein Kurs nicht zustande gekommen war, auch heute bis 190 Uhr ansprezt werden. Der Kurs stellte

## Die Umlage im Kohlensyndikat

Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat in Essen erhebt für den Monat November eine Umlage von 2,94 RM, gegen 2,65 RM im Monat Oktober. Es ist also eine Erhöhung um 0,29 RM. eingetreten und diejenigen Kreise, die damit rechnen, daß die Umlage bis Ende des Jahres auf etwa 3 RM, je Tonne steigen werde, haben recht behalten. Nur noch 6 Pfennige fehlen an 3 RM. Worauf ist die Steigerung der Umlage in diesem Ausmaße zurückzuführen? Die deutschen Kohlenpreise werden bekanntlich von den Kohlenwirtschaftsorganen festgesetzt. Zieht man von diesen sogenannten Reichsanzeigerpreisen 6 Prozent Handelsnutzen (für die Syndikatshandelsgesellschaften) ab und ferner die Umsatzsteuer, dann ergeben sich die Verrechnungspreise, die das Syndikat den Abrechnungen mit seinen Mitgliedern zugrundelegt. Diese Verrechnungspreise sind aber nur fiktiv, denn die tatsächlichen Durchschnittserlöse liegen ganz erheblich unter den Verrechnungspreisen. Die Differenz zwischen den Erlösen und den Verrechnungspreisen wird nun durch die Umlage ausgeglichen. Das heißt mit anderen Worten: diejenigen Zechen, deren Kohlenorten die vollen Preise bringen, erhalten nicht diese vollen Preise, sondern bekommen einen Betrag, eben die Umlage, abgezogen, damit diejenigen Zechen, deren Kohlenorten weniger marktgängig sind und nicht die vollen Preise erbringen, den ganzen Verlust nicht allein zu tragen haben. Wenn nun die Umlage erhöht werden muß, so bedeutet das, daß die Differenz zwischen den Verrechnungspreisen und den tatsächlichen Erlösen größer geworden, daß die zu erzielenden Durchschnittserlöse zurückgegangen sind. Angesichts der Depression auf den Weltkohlenmärkten ist das Absinken des allgemeinen Preisniveaus nur zu leicht verständlich. Ueberall sind überaus große Haldenbestände vorhanden, überall muß die Förderung eingeschränkt werden, überall müssen Feierschichten angelegt und trotz der Förderbeschränkung kann auch heute die frische Förderung noch nicht ganz untergebracht werden. Daß die einzelnen Kohlenreviere in einer solchen Situation nur zu leicht geneigt sind, Preiskonzessionen zu machen, ist verständlich. Hinzu kommt aber noch, daß die beabsichtigte Preissenkung für die Ruhrkohle schon lange vor dem 1. Dezember bekannt wurde. Nicht nur die übrigen deutschen Steinkohlenreviere, sondern auch die Braunkohle wartete diesen Termin erst garnicht ab, sondern gingen schon vorher herunter und ebenso das Ausland. Es sei nur an Holland erinnert, das die Preise für die nach Deutschland gehende Kohle schon vor einigen Wochen um 6-8 Prozent herabsetzte. Die Ruhr mußte also, ob sie nun wollte oder nicht, ebenfalls heruntergehen und die Erlöse gingen zurück. Die Folge sieht man in der jetzigen Umlage. Natürlich brauchte diese Höhe nicht erreicht werden. Daß sie jetzt an fast 3 RM. je Tonne herangekommen ist, ist auch darauf zurückzuführen, daß der Werkselbstverbrauch zum Teil von der Umlage befreit wurde und nur noch bis höchstens 1,50 RM. je Tonne zu tragen hat. Würde der Werkselbstverbrauch voll zur Umlage herangezogen, dann wäre sie längst nicht so hoch, wie es im Ausblick der Fall ist. Immerhin darf man dabei aber nicht übersehen, daß der Werkselbstverbrauch infolge der schlechten Beschäftigung bei den Eisenwerken ganz erheblich zurückgegangen ist und damit auch die Mengen, auf die die Umlage umgelegt werden kann. Es sind also die verschiedensten Faktoren zu berücksichtigen.

Nun ist ab 1. Dezember eine Preisermäßigung um durchschnittlich 9 Prozent eingetreten. In diesem Ausmaße wurden also die Reichsanzeigerpreise gesenkt und damit auch die Verrechnungspreise des Kohlen-Syndikates. Da nicht anzunehmen ist, daß sich auch die Erlöse des Kohlen-Syndikates in einem Ausmaße von durchschnittlich 9 Prozent senken, tritt also eine Angleichung der Erlöse an die Verrechnungspreise ein. Die Differenz zwischen den Erlösen und den Verrechnungspreisen wird also geringer und damit ist die Möglichkeit gegeben, die Umlage zu ermäßigen. Sollte sich, was ja erwartet wird, in der nächsten Zeit die Wirtschaft beleben und auch die Eisenwerke wieder besser beschäftigt werden, dann steigt auch der Werkselbstverbrauch, sodaß die gesamte Menge, die zur Aufbringung der Umlage herangezogen wird, größer und die Belastung für die einzelne Tonne geringer wird. Man kann also damit rechnen, daß die Umlage im Monat November ihren Höchststand erreichte und von jetzt ab immer mehr zurückgeht.

Gewiß ist die Umlage ein Gradmesser bei der Beurteilung der allgemeinen Kohlenmarktlage. Sie kann aber keineswegs bei einer solchen Beurteilung ausschlaggebend sein. Jeder Kaufmann, jeder Gewerbetreibende rechnet mit den Preisen, die er tatsächlich erzielt. Beim Syndikat aber legt man Preise zugrunde, die lediglich auf dem Papier stehen. Und diese Preise werden den Zechen vergütet, also Preise, die im Durchschnitt garnicht erzielt werden. Würde man die tatsächlich erzielten Preise auch den Zechen vergüten, dann gäbe es überhaupt kein Umlageproblem, dann wären alle Verhandlungen zur Regelung dieser Frage überflüssig und damit ein großer Streitobjekt beseitigt. Natürlich haben diejenigen Zechen, deren Sorten wenig marktgängig sind und im allgemeinen Durchschnitt sehr schlechte Preise erzielen, kein Interesse daran, daß die Verrechnungspreise aufgehoben bzw. den tatsächlichen Durchschnittserlösen angepaßt werden. Es ist doch nahezu widersinnig, Preise aufrechterhalten zu wollen, die in krassem Widerspruch zu der allgemeinen Tendenz auf dem Weltkohlenmarkt stehen.

bis 21, Pelusken 20-21, Ackerbohnen 17-18, Wicken 18 bis 21, Rapskuchen 9,20-9,90, Leinkuchen 15,20-15,50, Trockenschrot 5,50-5,90, Soyaextraktionsschrot 12,70-13.

Berliner Metallbörse vom 19. Dez. Elektrolytkupfer 96,50, Raffinadekupfer, loco 88-90, Standardkupfer, loco 85-87, Standard-Blei per Dez. 27,50-28,50, Original-Hütten-Aluminium 170, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 174, Banks-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 112, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 58-57, Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 43,25 bis 45,25, Gold Freiverkehr per 10 Gramm 23-23,20, Platin Freiverkehr per 1 Gramm 8-5.

### Volkswirtschaftliche Literatur

„Mahn- und Buchhaltungspraxis“, 5. Jahrgang. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfisterstr. 20 und Wien I, Heßgasse 7. Monatlich 2 Hefte zu je 12 Blatt im Format Din A 4 in Loseblätterform, vierteljährlich 8.- RM. - Die jährliche Inventur bedeutet für die meisten Betriebe eine vorübergehende starke Arbeitsbelastung. Man kann dem entgegenwirken, indem man die notwendigen Maßnahmen von langer Hand vorbereitet. Eine Erleichterung dieser Aufgabe bezweckt der Aufsatz „Wie ich die Inventur organisiere“ im Heft vom 15. Dezember. Die übrigen anregenden Beiträge behandeln die Themen: „Wie organisieren Sie Ihre Mahnkontrolle“ - „Bilanzen in Prozentzahlen berechnen“ - „Vernichtung von Vollstreckungsrechten durch die Vergleichsordnung“ - „Kostenstellen-Rechnung im Büro“.

sich auf 40 Prozent. Ferner waren Schwartzkopff auf die heutige Generalversammlung und Daimler leicht befestigt. Von Nebenwerten zogen Brown Boveri, Gebr. Körting, Wicking Zement und Dtsch. Atlanten leicht an.

Im Verlaufe blieb die Stimmung zunächst unsicher, und die Kursgestaltung war uneinheitlich. Nach kleinen Schwankungen trat gegen 1 Uhr etwas Deckungsbedürfnis hervor, und das Kursniveau hob sich ein wenig. Chadeaktien gaben auf die neue Abschwächung der spanischen Valuta 2 1/2 M. nach.

Anleihen knapp behauptet, von Ausländern waren 5-prozentige Mexikaner nach anfänglicher Minusminus-Notiz 1 1/2 Prozent gedrückt. Pfandbriefe schwächer, Reichsschuldbuchforderungen bis zu 3/4 Prozent nachgebend.

Frankfurt a. M., 19. Dez. Da weder Anregungen vorlagen, noch Aufträge eingegangen waren, zeigte die heutige Abendbörse ein fast völlig geschäftloses Aussehen. Auch die eher schwächeren New Yorker Anfangskurse hatten eine starke Zurückhaltung zur Folge. Bei ganz minimalen Umsätzen war die Stimmung kursmäßig eher etwas freundlicher. Bis zu 1 Prozent höher eröffneten I. G. Farben, Siemens und Mannesmann Röhren. Im übrigen waren Veränderungen gegen den Berliner Schluß kaum festzustellen. Auch der Anleihemarkt lag still. Der französische Franken wurde amtlich auf 16,488 festgesetzt.

### Warenmärkte

Berliner Produktenbörse vom 19. Dez. Weizen, märk. 246 bis 248, Dez. 261,75, März 272,50-272, Roggen, märk. 150-152, Dez. 167,50, März 180,50, Mai 187,50, Braugerste 200-216, Ind- und Futtergerste 188-194, Hafer, märk. 140-146, März 165 bis 165,50, Mai 175,50 Weizenmehl 28,75-30,75, Roggenmehl 23,50-26,65, Weizenkleie 9,75-10,25, Roggenkleie 9-9,50, Viktoriarbsen 24-31, Kleine Speiseerbsen 23-25, Futtererbsen 19

# 18000

notleidende  
Mitbürger  
hast Du!

# Hilf

ihnen durch Spenden an  
die Karlsruher  
Notgemeinschaft!

**„Fortschritt“-Stahl-Vertikal**

Dachziegel aus Stahl  
Häuser aus Stahl  
Möbel aus Stahl  
„Organisation“ aus Stahl

zur staub- und diebesicheren Verwahrung von Vertikal-Registaturen nach Fortschritt- oder fremd. Systemen, auch von Hänge-Registaturen durch Einbau von Hängerahmen. Im Äußeren kultivierte Zweckform.



**Fortschritt**  
Stahl-Vertikal-Drucksache kostenlos!

Alleinvertretung:  
**Otto Lampson, Karlsruhe**  
Telefon 508 Lammstraße 3

**Präsentkörbe**  
in einfacher bis feinsten Ausführung und allen Preislagen.  
Dieses Jahr besonders billige

**Weihnachts-Gänse**  
Mastenten — Poularden — Kapaunen — Masthähnen  
Truthähnen und Hennen — Suppen- und Frikassee-Hühner

**Rehe, Hasen, Fasanen**  
Rheinsalm / Nordsalm / Spiegekarpen / Zander  
Rotungen, Heilbutt, Räucheraal und Lachs  
Goldbarsch-Filets, Holländ. Schellfische und Kabilau  
Fischkonserven aller Art

**Russisch. Kaviar, lebende Hummern**  
Gänseleberterrinen und Pasten,  
Gänseleberwurst, Pomm. Gänsebrust, Bayonner und Lachs-  
schinken, echt westfäl. Kernschinken, Wurstwaren, Käse  
in größter Auswahl

**Obst- und Gemüse-Konserven**  
Nürnberger Lebkuchen, Pralinen in reizenden Packungen  
Südfrüchte: Fische Ananas, gelbe u. rote Trauben  
Orangen, Mandarinen, Datteln und Feigen

In meinem Spezial-Geschäft:  
**Kissel Kaffee (Festtags Mischung)**  
Ter, Kawee in hübschen Dosen

**Weiß- und Rotweine / Liköre / Sekt / Punsche**  
Alles in bekannt bester Güte bei

**Hans Kissel**  
Kaiserstraße Nr. 150 / Telefon Nr. 186 u. 187  
Lieferung frei Haus — Verpackung frei — Versand nach auswärts  
Vorausbestellungen auf Fische, Wild, Geflügel erbitte baldigst

**Zuckerkrank**  
Rein Quingern mehr nötig. Große Erfolge  
Rollen. Zuschnitt u. Zufachberichte durch  
Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückstr. 210

**CSU-Betten**  
Stahl (u. Holz) Post, Stahl-  
str., Kinder-, Chaisel, an  
jedem Teilzahlig, Katal. in  
Leinwandformat 100 x 175

**Wieder eingetr.**  
**Land-Butter**  
Pfund 1.38

**Sied-Eier**  
10 Stück .98  
von .98 an

**Eier-Handelsg.**  
**Genger & Co.**  
Kaiserstraße 14 b u.  
Hilfstraße 172  
Telefon 6348  
Lieferung frei Haus.

Ziehung garantiert  
nächste Woche  
**Weihnachts-  
Geld-Lotterie**  
zugunsten der  
Kilianskirche  
Heilbronn-N  
Ziehung 23. Dezember  
1932 Gew. u. 1 Prämie

**15000**  
**6000**  
**5000**  
**1000**

Lospreis 1.- RM.  
Porto u. Liste 30 Pf.  
extra empfindl.  
**Eberhard Felzer**  
Kaiserstr. 11 B.  
Kreuzstraße 28.  
Postcheckkonto 19876  
owie die bekannten  
Verkaufsstellen

**Praktisches  
Weihnachts-  
Geschenk!**

**Kamelhaardeden**  
Hollbeden  
per Stk. A 30.-, 25.-, 22.-, 18.-, 14.-, 12.-

**Jacquardeden**  
für große Betten passend  
per Stk. A 15.-, 12.-, 10.-, 8.-, 6.-, 5.-, 2.-

**Große Auswahl**  
in:  
Stoppeden, Chaiselonguededen  
Lindeden, Bettvorlagen,  
Bettwäsche, Normalunterhosen,  
Normalsocken

Lagerbefuch jedermann lohnend.

**Arthur Baer, Kaiser-**  
**str. 133**  
Eingang Kreuzstraße, gegen-  
über der kleinen Kirche.  
Bettverkaufsräume nur 1 Treppe hoch  
Sonntag vor Weihnachten  
ist mein Geschäft geöffnet.

**Spanischer Garten**  
Zum Weihnachts-Feste  
frisch eingetroffen  
**1 Waggon** allerfeinste  
spanische  
honigsüße  
Mandarinen und Orangen  
Pfund von **30** Pfg.  
an

La die übrigen Südfrüchte.  
**Geschenckpackung u. Körbe**  
wie bekannt in großer Auswahl  
Ferner reichhaltiges Lager  
in best. naturreinen, besonders  
alten **Tischweinen** p Fl. **120**  
span. sowie  
Süd-, Dessert- und Krankenweine,  
Sekt, Weinbrand, Rum, Liköre usw.  
spezialaus für Südfrüchte aller Art,  
sowie Spanische und Süddeutsche.  
— Direkter Import. —

**JUAN FONT**  
nur Kaiserstr. 227  
Telefon 630



**Was du willst schenken**

**einem Herrn**

**Kauf's bei TIETZ**

**Dann trägt er's gern!**

**Ludwig Klein Leopoldsr. 2a**  
Lebensmittel u. Feinstoff / Telefon 4634  
empfehlen

frisch **Hasen** ganz und  
gehoffene zerlegt  
ganz im Fell . . . . . Pfd. **85** /  
abgezogen u. ausgekommen . . . . . **90** /  
Rücken und Schlegel . . . . . **120** /  
Ragout . . . . . **70** /

**Reh u. Fasanen**  
**Weihnachtsgänse** ganz und  
zerlegt  
**Junge Poularden**  
**Junge Enten, Hähnchen, Hühner etc.**  
**Obst und Gemüse-Konserven**  
**Weine, Schaumweine, Liköre**  
Geschenckkörbe in großer Auswahl

Versuchen Sie meinen  
**1930er**  
**St. Johanner**  
Weißwein  
offen, vom Faß  
in meinen Filialen erhältlich.

**Liter 60 Pfg.**  
Gefäße mitbringen!  
**5 % Rabatt**

**BUCHERER**  
Volle Rabattkarten u. Bücher  
werden täglich eingelöst.


**Wintermüller**  
**Briefe**  
aus der  
**Residenz**

7 Bändchen  
Ab. 1-5 u. RM. 1.50  
Bd. 6 u. 7 RM. 2.-

Aus diesen in un-  
verfälschter Karis-  
ruher Mundart ge-  
schriebenen Briefen  
bündelt sich die  
jener Schall, der  
so dem be-  
währtesten  
entwachsen kann.  
Der föhliche und  
erwachtende Humor  
ist außerordentlich  
wohl in unserer  
Zeit.

**Badenia N.S.**  
Verlag u. Druckerei  
Karlruhe.

**Erste Karlsruher**  
**Leitern-Fabrik**  
**Robert Raible**  
Karlsruhe i.B.  
Bismarckstraße 33  
Telephon 5942



**Leitern für**  
Industrie, Gewerbe  
und Haushaltung.  
Reparaturen.

**Zum Felshof**  
Schützenstraße 10

Moderne Gaststätte mit hervorragend  
schönen und gemütlichen  
Wirtschaftsräumen

**Spezial-Ausschank der**  
**Brauerei Heinrich Fels**  
Erstklassige Küche

Heute Samstag

**Eröffnung**

Zum Besuch laden ein:  
**Adolf Haffner und Frau.**

**Badische Lichtspiele**  
KONZERTHAUS

Unsere gemennützige Gesell-  
schaft hat ihren **10. Gründungs-**  
tag, deshalb 1/2 Preise gegen  
Rückgabe dieser Anzeige an der  
Konzerthauskasse beim Film:

**Stolzenfels**  
**am Rhein**  
ab heute  
bis 22. Dezember 8.30 Uhr.  
Sonntag nur 4 Uhr.

So. 21. 12., nach-  
mittags: Der große  
Christoph; abends:  
Garmen. Im Konzert-  
haus: Meine Schwester  
und ich. Mo., 22. 12.:  
Die Nibelungen 3. Ab-  
teilung.

**Erfahr. Architekt**  
abern. Planung u. Bau-  
leitung von Neu- und  
Umbauten für 3 %  
Cif. unter Nr. 1354  
an die Filiale Kaiser-  
straße 123.

**Geld für**  
u. u. Hypotheken  
Aufwertungs-  
hypotheken  
Restzieler  
zu vergeben.  
**Joseph Liebmann.**  
Bankgeschäft,  
Karlsruhe i. B.  
Telefon 73 u. 76,  
Kaiserstraße 271

**Schulranzen und Mappen**  
nur eigenes Fabrikat  
**Max Oswald,**  
Sattlerei — Schützenstraße 42

**FESTHALTE**

Sonntag, den 21. Dezember, von 15½ bis 18 Uhr:  
**1. Sonntag-Nachmittags-Konzert**  
(W i h a c h t s - o n z e r t)

Orchester: Philharmonisches Orchester; Leitung:  
R. K. Guhr.

Eintritt: 80 Pfg. Abonnenten des Stadtgartens  
50 Pfg.

Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner.

**Corossem**  
Heute 8 Uhr  
Sonntags 1/4 und  
6 Uhr

Vollständig neue  
**Aktions-**  
Programm  
mit  
**Kapitän Winston's**  
Wasserlöwen  
Nymphen

Jeden Abend Wett-  
schwimm n hiesiger  
Damen und Herren  
Die bisher zu e-  
g ben u Plakat-  
arten verl er n mit  
dem 23. Dez. abends  
thr Gültigk-it.

**Schall-**  
**platten**

Die neuesten  
Aufnahmen!

Utt phon 3 50  
Oceon 3.50  
Re Hall 2.-  
Orchestrola 1.80  
D eby 1.25

Weihnachtsplatt  
in groß. Auswahl!

**Erwin Meissner**  
vorm. amors-  
pant-Berkaufsh.  
Waldhohle. 30  
8.-b. Kaiserstr.

**Badisches**  
**Candestheater**  
Samstag, 20. Dez.:  
Nachmittags:  
**Der große**  
**Christoph**  
Weihnachtsmärchen  
von Ulrich v. d. Erensd.  
Regie: v. d. Erensd.  
Mitwirkende: Bertram,  
Garmarh, Frauendoe-  
fer, Genter, Sellling,  
Schreiner, Strub, Zeh-  
ler, Gemmede, Graf, Hez,  
Edder, Jull, Kuhne,  
Wehner, Müller, Weh-  
ler, Schütz, Grimm,  
Kulber, Röhrling, Sel-  
bert.

Anfang 15 Uhr.  
Ende 17 Uhr.

1. Rang und 1. Speck-  
th 3.00 RM.

**Abends:**  
\* G 11 23.-Gem. 1. E. G.

**Die**  
**Nibelungen**  
Ein deutsches Trauer-  
spiel von Schöbel.  
Regie: Baumhach.  
Dritte Abteilung.

**Kriemhilds Rache**  
Mitwirkende: Bertram,  
Frauendoefer, Genter,  
Schreiner, Strub, Zeh-  
ler, Gemmede, Graf,  
Hez, Jeter, Jüdel, Köder,  
Jull, D. Henschel,  
Kuhne, Kuhne, Weh-  
ner, Wehner, Schulae,  
v. d. Erensd, S. Rie-  
schel, Luther, Schmitt.

Anfang 19.30 Uhr.  
Ende gegen 22.30 Uhr.  
Preise RM. 1. (0.70—5.00  
RM.).